Soester Kreisblatt

Soester Zeitung, Tageblatt u. General-Anzeiger, Publikationskraft für die Behörden

früher Wochenblatt mit allein rechtsverbindlichen des Kreises Soest / Gegründet 1819

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. / Bezugspreis monatlich 2.- R.-Mark. / Bei zeitweiligem Nichterscheinen infolge höherer Gewalt muß der Bezugspreis voll entrichtet werden. / Geschäftsstelle: Soest, Wiesenstr. 5. / Fernspr. 59. / Postscheck.: Hannover 22 539

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Pfg., für Auswärtige 10 Pfg. Reklamen 50 Pfg. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kommt bei gerichtlichen Klagen in Fortfall - Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr übernommen. - Anzeigenannahme bis 6 Uhr abends

Nr. 184 — Montag, den 8. August 1932 — 114. Jahrgang

Vor der Entscheidung

Die Pläne der Reichsregierung - Unterredung Hitler-Schleicher diese Woche
Die Nationalsozialisten wollen in die Regierung

Von Dr. Cornelius Dieckhaus

Die Nationalsozialisten haben nach der Wahlentscheidung rascher Tritt gefaßt, als man es sich in der Wilhelmstraße vorgestellt hatte. Trotz der Ruhepause, die man nach dem 31. Juli eingelegt hat, um für die kommenden Verhandlungen eine geeignetere Atmosphäre zu schaffen, war in den Kreisen der Reichsregierung schon ein recht klares Bild von der Politik vorhanden, die man treiben muß, um zu einigermaßen haltbaren Regierungszuständen zu kommen. Beschlüsse freilich hatte man freilich noch nicht gefaßt, dazu waren die Voraussetzungen für die Verhandlungen mit den Parteien zu wenig geklärt. Aber man war sich schon vor den Wahlen einig, daß es das Beste sei, daß die Reichsregierung, vielleicht nach einigen kleinen Aenderungen in ihrer personellen Zusammensetzung, sich durch gewisse Zugeständnisse an die Nationalsozialisten und an das Zentrum die Tolerierung dieser Parteien erkaufen sollte. Dem Zentrum wollte man durch ein Schulgesetz und Berücksichtigung in der Personalpolitik entgegenkommen, das, was den Nationalsozialisten zu bieten wäre, sollte davon abhängen, was die Nationalsozialisten verlangen würden. Den Schwebezustand in Preußen, wo man einstweilen die Herstellung einer regulären Regierung für unmöglich hält, wollte man durch einen Staatsvertrag zwischen dem Reich und Preußen beseitigen, der darauf hinauslief, daß sämtliche preußischen Ministerien mit Ausnahme des Finanzministeriums in die Regie des Reiches übergingen.

Inzwischen ist jetzt **in München unter den Führern des Nationalsozialismus eine Entscheidung getroffen** worden, die eine ganz neue Lage herstellt. Die Hitlerleute haben sich entschlossen, in die Regierung zu gehen. Unserem Vernehmen nach werden sie ungefähr

folgende Forderungen stellen: Gregor Strasser wird Reichsinnenminister, Vizekanzler und gleichzeitig preußischer Ministerpräsident.

Auch das **Reichswirtschaftsministerium** und schließlich ein **drittes Ministerium,** vielleicht das neu zu schaffende Luftfahrtministerium, werden von Nationalsozialisten besetzt. Unter den Ministerkandidaten wird nach wie vor der politische Beauftragte der Hitlerpartei, **Göhring,** genannt, wobei noch nicht klar ist, welches Ministerium ihm übertragen werden soll. Auch die Forderung nach dem Reichswirtschaftsministerium ist neu. Früher wurde in diesem Zusammenhang immer das Reichsarbeitsministerium genannt, doch dieses Eisen scheint in der Tat etwas zu heiß zu sein. Ein Teil dieser Forderungen, die wohl ein Höchstprogramm darstellen, wurde schon bestätigt durch die heftigen Angriffe des nationalsozialistischen Fraktionsführers im preußischen Landtag gegen Bracht und Papen, woraus nur weiter zu schließen wäre, daß man vielleicht auch noch eine **weitere Umbildung des Kabinetts** fordert, ohne für die Posten, die unbesetzt werden sollen, Nationalsozialisten als Minister zu fordern. Die Angriffe auf Warmbold werden nicht allzu lange auf sich warten lassen. Daß Hitler persönlich — etwa als Kanzler — in die Regierung gehen will, wird von nationalsozialistischer Seite auf das bestimmteste verneint. Die Entscheidung über die Wünsche der Nationalsozialisten und ihre Erfüllung wird erst in dieser Woche fallen, und zwar in einer

Unterredung des nationalsozialistischen Führers Hitler mit dem Reichswehrminister von Schleicher.

Aber es steht auch zu erwarten, daß der **Reichspräsident** selber sehr aktiv in die anschließenden Verhandlungen eingreifen wird.

Zweifellos ist durch den Entschluß der Nationalsozialisten, in die Regierung zu gehen, die innere Entwicklung um einen großen Schritt vorwärts gerückt. Auch in der **Mitte** und auf der **Linken** wird man mit dieser Entwicklung nicht unzufrieden sein, wobei es natürlich darauf ankommen wird, ob die Nationalsozialisten nur so viel erhalten, daß sie „an der Kette" bleiben, oder so viel, daß ihr Uebergewicht für das etwa tolerierende Zentrum nicht mehr tragbar ist. **Zentrum** sowohl wie **Bayerische Volkspartei** haben wiederholt den Wunsch geäußert, daß die Nationalsozialisten jetzt auch wirklich mit der Verantwortung für ihre Versprechungen und für ihre zukünftige Taten belastet werden. Sie werden also bestimmt, wenigstens anfänglich, keine großen Schwierigkeiten machen. Auch die **Deutschnationalen,** die anderen kleinen Rechtsparteien und hinter ihnen die **Wirtschaft** dürften mit einer solchen Lösung sehr einverstanden sein. Vor allem in den Kreisen der Wirtschaft fürchtete man mit Recht, daß die Sozialisten auf der linken und auf der rechten Seite des Parlaments, wenn sie in einer oppositionellen oder halb neutralen Haltung zur Reichsregierung blieben, genau so wie im preußischen Landtag sehr bald mit radikalen Anträgen zur Wirtschafts- und Sozialpolitik in eine Konkurrenz treten könnten, was bei ihrer zahlenmäßigen Ueberlegenheit im Reichstag viel erfolgreicher als im Preußenparlament wäre.

Die Zusammenarbeit zwischen Reich und Preußen

Zu den von einem Berliner Morgenblatt gebrachten Ausführungen, wonach zwischen dem Bevollmächtigten des Reichskommissars für Preußen, Dr. Bracht, und der Reichsregierung Meinungsverschiedenheiten über die Wege zur Abwehr der rechtsradikalen Terrorakte entstanden sein sollen, erklärt Dr. Bracht, daß diese Meitteilungen frei erfunden seien. Durch tägliche persönliche Fühlungnahme werde im Gegenteil völlige Uebereinstimmung mit dem federführenden Reichsinnenminister von Gayl gewährleistet. Auch durch die ständige Zusammenarbeit der Sachbearbeiter des kommissarischen preußischen Innenministers mit denen der Reichsregierung werde das ständige Einvernehmen bewirkt und gesichert. Der Zeitpunkt und das Ausmaß für weitere Maßnahmen hänge in der Hauptsache davon ab, ob die jetzt im Lande mehr und mehr eingetretene Beruhigung von Dauer sei. Auf besonders vorbeugende Vorkehrungen werde jedoch voraussichtlich nicht verzichtet werden können.

Die Ottawa-Konferenz

Der mutmaßliche Ausgang

Aus Ottawa meldet Reuter: Die Verhandlungen der Reichswirtschaftskonferenz sind in ihr entscheidendes Stadium getreten. Es lassen sich jetzt schon gewisse Schlüsse auf den mutmaßlichen Ausgang der Konferenz ziehen. Ganz allgemein gesprochen, kann man in Uebereinstimmung mit der Auffassung gut unterrichteter Kreise wohl sagen, daß die Konferenz keine irgendwie sensationell gearteten Ergebnisse erzielen wird. Zwar wird man ohne Zweifel zu Vereinbarungen über einige zusätzliche Vorzugszölle kommen; doch dürften die Dominions, deren Abordnungen mit zum Teil sehr hochgespannten Hoffnungen nach Ottawa gegangen sind, voraussichtlich etwas enttäuscht werden. Nach dem Urteil sachverständiger Beobachter dürfte aber die Mehrzahl der Dominions ihre wirtschaftliche Position verbessern, und zwar dürfte diese Besserung sich sowohl in einer Ausweitung der Absatzmärkte als auch in einer Vermehrung der absatzfähigen Produkte auswirken. Andererseits werden die Vertreter des Vereinigten Königsreichs vermutlich beträchtliche zollpolitische Erleichterungen verlangen, die zu einer Steigerung der englischen Ausfuhr führen können.

Um Kanadas Vorzugsangebot

Mit dem kanadischen Vorzugszollangebot befaßt sich der Sonderkorrespondent des Londoner „News Chronicle" in Ottawa. Dieses Angebot, so meint das Blatt, sei „nicht gut genug"; der kanadische Premierminister Bennett werde einem unmittelbaren Druck von Seiten der englischen Abordnung unterworfen werden, der ihn zu einer Verbesserung seiner Vorschläge veranlassen solle. Das Angebot Kanadas, so schreibt das Blatt dazu, verliere leider bei näherem Zusehen ständig an Bedeutung. Es sei undenkbar, daß die englische Abordnung das furchtbare Risiko für Englands Wirtschaft übernehme, das in einer Steigerung der Lebenshaltungskosten infolge von Lebensmittelzöllen bestehe. Sie könne dies um so weniger, als dem hohen Risiko nur das „grotesk hohle" Angebot Kanadas gegenüberstehe.

Die Ottawa-Delegierten nach USA. eingeladen

Nach einer Meldung der „Newyork Times" hat die amerikanische Gesandtschaft in Ottawa die an der britischen Reichskonferenz teilnehmenden Delegierten eingeladen, nach Schluß der Konferenz den Vereinigten Staaten einen Besuch abzustatten. In Kreisen des Staatsdepartements, so meldet das Blatt weiter, verlautet, es bestehe durchaus die Möglichkeit, daß anläßlich eines solchen Besuches Besprechungen privater Natur stattfinden.

Vereitelles Attentat auf Minister Thomas

ein Ire und mehrere Verdächtige verhaftet

Aus Toronto wird gemeldet: Auf den auf der britischen Reichskonferenz in Ottawa weilenden englischen Minister für die Dominions, Thomas, war ein Anschlag geplant, der jedoch noch rechtzeitig aufgedeckt werden konnte. Die Polizei verhaftete einen jungen Sinnfeiner (Irländer) namens Dan Malone, der sich verpflichtet hatte, den Minister auf einer öffentlichen Veranstaltung zu ermorden.

Wie ergänzend mitgeteilt wird, sind außer dem Sinnfeiner Dan Malone noch mehrere verdächtige Personen in Hamilton verhaftet worden. Der Anschlag sollte bei einer Einweihung neuer Bauanlagen am Wellandkanal stattfinden, der den Ontario- mit dem Erie-See verbindet. Um den ungestörten Verlauf der Feierlichkeiten zu sichern, wurden strenge Vorsichtsmaßnahmen getroffen.

Die französisch-amerikanischen Wirtschaftsverhandlungen

Ueberreichung eines amerikanischen Memorandums

Aus Paris wird gemeldet: Der vor kurzem wieder auf seinen hiesigen Posten zurückgekehrte amerikanische Botschafter Edge hat, was im „Journal" bereits angekündigt wurde, ein Memorandum am Quai d'Orsay überreicht, das den amerikanischen Standpunkt in der Frage der amerikanisch-französischen Wirtschaftsbeziehungen im allgemeinen und die Wünsche Amerikas nach Ausarbeitung eines neuen Handelsvertrages im besonderen behandelt. Die Vereinigten Staaten wenden sich darin sowohl gegen die französische Kontingentierungspolitik als auch gegen den vor einiger Zeit erfolgten Abschluß eines französisch-belgischen Handelsabkommens, das Kongokupfer im Gegensatz zum amerikanischen mit Vorzugszöllen bedenkt. Washington erblickt darin eine Diskriminierung seiner Handelsinteressen, während man hier die Ansicht vertritt, daß eine Vorzugsbehandlung gewisser amerikanischer Erzeugnisse Konzessionen Amerikas auf finanziellem Gebiete voraussetzen würde.

Uebrigens hat der französische Botschafter in Washington, Claudel, sich in Newyork eingeschifft, angeblich um seine Ferien in Frankreich zu verbringen.

Ein Opfer Kreugers

Rücktritt des schwedischen Ministerpräsidenten

Er nahm 100 000 Kronen von Kreuger für die freisinnige Partei

Der König von Schweden hat ganz unverhofft seinen Sommeraufenthalt unterbrochen und ist Sonntag früh in Stockholm eingetroffen, um an einem außerordentlichen Kronrat teilzunehmen. Ministerpräsident Ekman hat im Kronrat dem König sein Rücktrittsgesuch übermittelt.

Zum Rücktritt des Ministerpräsidenten Ekman heißt es in einer amtlichen Regierungserklärung: „Der Grund zu dem Rücktritt des bisherigen Ministerpräsidenten Ekman ist, daß er außer der Summe von 50 000 Kronen, die er im September 1931 von Kreuger entgegennahm, Anfang Februar d. J. noch ein zweites Mal 50 000 Kronen für die freisinnige politische Organisation von Ivar Kreuger erhielt. Dieser Betrag ist jetzt an die Konkursverwaltung zurückgezahlt." — Wie die schwedische Telegraphen-Agentur hierzu erfährt, hat Ekman die letztgenannte Summe aus eigenen Mitteln zurückgezahlt. — Die plötzliche Abberufung des Ministerpräsidenten hat großes Aufsehen erregt.

Anstelle des zurückgetretenen Ministerpräsidenten Ekman ist der bisherige Finanzminister Hamrin zum Ministerpräsidenten ernannt worden. Er behält vorläufig das Finanzministerium weiter. Die Regierung ist ferner durch die Ernennung des Unterstaatssekretärs im Finanzministerium T. P. J. Petersson zum Minister ohne Portefeuille ergänzt worden.

Kein Geheimabkommen Schleicher-Hitler

Der Reichswehrminister dementiert

In einer politischen Wochenschrift ist von einem Geheimabkommen zwischen General von Schleicher und Hitler die Rede, wonach die Reichsregierung enge Verpflichtungen den Nationalsozialisten gegenüber eingegangen sei. Vom Reichswehrminister wird dazu erklärt, daß an dieser Nachricht kein wahres Wort ist.

Polizeibeamte und SA.

Keine parteipolitische Betätigung von Polizeibeamten

Unter der Ueberschrift „Polizei und SA. — Gemeinsam für Deutschland" berichtet der nationalsozialistische „Angriff" von einem kameradschaftlichen Abend der Führer der Untergruppe West in Berlin, zu dem etwa 50 Polizeibeamte in Uniform erschienen seien und in dessen Verlauf ein Polizeioffizier das Beisammensein als erstes sichtbares Zeichen eines gemeinsamen Kampfes für ein nationales Deutschland bezeichnet habe. Zum Schluß sei ein Vorbeimarsch aller 300 Teilnehmer einschließlich der Polizeibeamten vor dem Gruppenführer Graf Helldorf erfolgt. Wie verlautet, wird dieses Vorkommnis dem preußischen Staatsministerium Anlaß geben, in einem Erlaß, der voraussichtlich am Montag herausgegeben wird, erneut zu betonen, daß Polizeibeamte sich jeder parteipolitischen Betätigung zu enthalten hätten.

Keine Parteiformationen in staatlichen Funktionen

Die Besprechungen über die Hilfsaktion

Die Besprechungen des Reichsinnenministers mit den Ministerpräsidenten von Oldenburg, Mecklenburg-Schwerin und dem Innenminister von Braunschweig haben, wie von zuständiger Seite erklärt wird, sichergestellt, daß keinerlei Parteiformationen in staatlichen Funktionen verwendet werden dürfen. Die Bildung von Formationen, denen polizeiliche Befugnisse übertragen werden, ist nicht zulässig.

Aus der Terrorchronik

Politischer Mord in Lötzen

Der Reichsbannerführer erschossen

Aus Königsberg wird gemeldet: Der Lötzener Reichsbannerführer Kotzan ist am Samstagabend um 22.30 Uhr vor dem Büro des Landarbeiterverbandes in Lötzen von Nationalsozialisten erschossen worden. Ueber die Bluttat verlauten folgende Einzelheiten:

Kotzan war mit mehreren anderen Mitgliedern des Reichsbanners aus dem Büro des Landarbeiterverbandes gekommen. Die Gruppe hatte auf dem Wege zur Stadt Auseinandersetzungen mit mehreren SA-Leuten, die sehr bald in Tätlichkeiten auszuarten drohten. Ein Angehöriger des Reichsbanners eilte daher zum Verbandshaus zurück, um die Polizei zu benachrichtigen. Ihm wurde ein Schuß nachgesandt, der jedoch sein Ziel verfehlte. Unmittelbar darauf fiel ein zweiter Schuß, der Kotzan traf. Kotzan war auf der Stelle tot. Die Polizei hat zahlreiche Personen festgenommen und vernahm die Verhafteten und die Zeugen.

Maßnahmen in Ostpreußen

Der Generalstaatsanwalt in Königsberg hat an die ostpreußischen Staatsanwaltschaften folgende Anweisung erlassen:

Trotz wiederholten Verbots des Waffentragens, trotz eindringlichster Warnung auch von höchsten Regierungsstellen werden immer wieder junge Leute im Besitze von Schußwaffen, Dolchen und dergleichen betroffen. Wohin diese Zustände führen, haben die Ereignisse der letzten Zeit zur Genüge gezeigt. Jeder Mann weiß heute, daß das Mitsichführen von Schußwaffen, Dolchen und dergleichen verboten ist. Wer in dieser aufgeregten Zeit dieses Verbot übertritt, tut dies nur in der Absicht, bei sich bietender Gelegenheit von seiner Waffe Gebrauch zu machen. Der Schutz der Bevölkerung ist aber Sache der Polizei, nicht des einzelnen Bürgers, vor allem nicht der jungen radaulustigen Elemente. Gegen diese rücksichtslos einzuschreiten, ist das Gebot der Stunde. Ich ersuche daher die mir unterstellten Staatsanwaltschaften, diese Gesichtspunkte bei Gericht nachdrücklichst zur Geltung zu bringen u. gegen die Täter, je nach Lage des Falles, empfindliche Strafen zu beantragen. Gelinde Geldstrafen können in der jetzigen Zeit als ausreichende Sühne nicht angesehen werden.

Vom Standortkommando der Reichswehr in Allenstein wird mitgeteilt: Um zu verhindern, daß Heeresangehörige in die politischen Streitigkeiten hineingezogen werden, gehen auf Veranlassung des Standortältesten bis auf weiteres militärische Straßenstreifen in den Abendstunden durch die Hauptstraßen der Stadt.

Der Regierungspräsident in Allenstein hat eine neue polizeiliche Anordnung getroffen, die einschneidende, verschärfte Vorschriften über die Anmeldepflicht von Waffen aller Art trifft. Nach den neuen Vorschriften müssen auch die in der Wohnung gehaltenen Waffen, deren Besitz nach dem Schußwaffengesetz ohne Waffenschein gestattet ist, polizeilich angemeldet werden.

Die Polizei in Tilsit hat schärfste Maßnahmen ergriffen, um dem Terror Einhalt zu gebieten. Bei Razzien auf den Zufahrtsstraßen der Stadt wurden neun Pistolen beschlagnahmt, die größtenteils bei Reisenden und Kaufleuten gefunden wurden.

Kommunistische Funktionärversammlung an der Ruhr aufgelöst

Eine Versammlung von Funktionären einer kommunistischen Kampforganisation aus dem gesamten Industriegebiet, die in getarnter Form in einem Landgasthof in der Nähe von Herbede (Ruhr) tagte, wurde von der Polizei aufgelöst. Fünf Personen wurden zwangsgestellt und nach Vernehmung wieder entlassen. Ein Verfahren wegen Verstoßes gegen das z. Zt. bestehende Versammlungsverbot ist eingeleitet.

Schüsse auf die Wuppertaler Polizei

In der Nacht gegen 1 Uhr wurden in Elberfeld auf dem Hombüchler Platz von drei jungen Leuten sechs bis sieben Schüsse abgegeben. Die Polizei nahm einen der Täter fest. Er trug eine Mitgliedskarte der NSDAP. bei sich. Die anderen beiden flohen und gaben auf der Flucht nochmals einige Schüsse auf die Verfolger ab. Verletzt wurde glücklicherweise niemand. Die Polizei beschlagnahmte eine belgische Pistole. — Im Anschluß an die Schießerei wurden einem in der Nähe wohnenden nationalsozialistischen Geschäftsmann zwei Fensterscheiben eingeschlagen.

Entsendung eines Staatskommissars nach Suhl

Zur Untersuchung der Suhler Waffenschiebungsangelegenheit hat der Bevollmächtigte des Reichskommissars für Preußen, Dr. Bracht, einen besonderen Untersuchungskommissar nach Suhl entsandt.

Bombenexplosion in Braunschweig

In der vorwiegend von Arbeitern bewohnten Langenstraße in Braunschweig explodierte in den frühen Morgenstunden mit starkem Knall ein Sprengkörper. Eine amtliche Auskunft über den Vorfall war vorerst nicht zu erlangen. — Das sozialdemokratische Organ „Der Volksfreund" berichtet, daß die Explosion große Verwüstungen angerichtet habe. An etwa 21 Häusern seien bis in die oberen Stockwerke hinauf viele Fensterscheiben — das Blatt spricht von einigen hundert — zertrümmert worden. Besonders in Mitleidenschaft sollen die in unmittelbarer Nähe der Explosion gelegenen Parterrewohnungen gezogen worden sein, in denen sogar Fensterkreuze zerstört und Möbel beschädigt worden seien. In den Möbeln habe man Teile von Patronenhülsen und andere Sprengstücke gefunden. Mehrere Bewohner der Straße hätten durch Glassplitter leichte Verletzungen erlitten. Die Sprengwirkung soll ungleich größer gewesen sein als die des vor einigen Tagen verübten Anschlages. Ueber die Täter verlautet noch nichts. Die Polizei hat drei Verhaftungen vorgenommen.

Sprengstoffattentat auf ein Arbeitsamt im Maingebiet

Wie die Polizei in Mühlheim am Main mitteilt, ist in der Nacht ein Sprengkörper auf ein Fenster der Nebenstelle des Arbeitsamtes gelegt und zur Explosion gebracht worden. Das Fenster wurde zertrümmert. Das Gebäude wurde nur unerheblich beschädigt. Die Explosion war so stark, daß Teile des Sprengkörpers noch in einem Umkreis von 150 Meter aufgefunden wurden. Personen sind bei dem Anschlag nicht zu Schaden gekommen.

Untersuchung von Terrorfällen

Dem Vernehmungsrichter im Polizeipräsidium in Berlin sind 11 Personen vorgeführt worden, die wegen der politischen **Bluttat in der Triftstraße im Norden Berlins**, bei der der Nationalsozialist Fritz Schulz von einer Kugel tödlich getroffen wurde, festgenommen worden waren. Der Vernehmungsrichter hat gegen drei der KPD angehörenden Täter Haftbefehl erlassen; sie wurden ins Untersuchungsgefängnis Moabit gebracht. Die übrigen Täter wurden auf freien Fuß gesetzt.

Wie die Justizpressestelle beim Oberlandesgericht Kiel mitteilt, sind im Laufe der Untersuchung der **Sprengstoffanschläge in Schleswig-Holstein** vier Personen unter dem dringenden Verdacht des Verstoßes gegen das Gesetz gegen den verbrecherischen gemeinschaftlichen Gebrauch von Sprengstoffen in Untersuchungshaft genommen worden. Weitere Verhaftungen stehen bevor. Es handelt sich dabei um die Sprengstoffanschläge, die sich in der Nacht nach dem Wahltag in einer Reihe von schleswig-holsteinischen Orten, so u. a. in Altona, Rendsburg, Lunden und Pinnenberg, ereignet haben.

Der Todesschuß im Chemnitzer Kaffee Herold

Zu dem Zwischenfall im Kaffee Herold in Chemnitz, bei dem ein Nationalsozialist erschossen wurde, verlautet von der Polizei, daß die Täter beide der KPD angehören. Der tödliche Schuß ist aus einer Armeepistole, Kaliber 9 Millimeter, abgegeben worden.

Ein Tschechoslowake bei dem Chemnitzer Mord

Bei dem Zwischenfall im Chemnitzer Kaffee Herold, dem ein Nationalsozialist zum Opfer gefallen ist, spielte auch ein tschechoslowakischer Kommunist namens Ferdinand Bartel eine Rolle. Er befand sich ebenfalls unter den Verhafteten.

Wann Landtag?

Landtagspräsident Kerrl sagt die vorgesehene Sitzung ab

Keine Landtagssitzung am 16. August

Ein Schreiben Kubes an Kerrl

Der Präsident des Preußischen Landtages **Kerrl** hat auf Ersuchen des nationalsozialistischen Fraktionsführers **Kube** die für den 16. und 17. August vorgesehene Landtagstagung abgesagt. Den Fraktionen soll Ende nächster Woche Mitteilung darüber zugehen, wann die Sitzung stattfinden soll. Abg. Kube habe den Wunsch auf Vertagung der Landtagsberatungen damit begründet, daß in der übernächsten Woche eine große Tagung aller nationalsozialistischen Abgeordneten aus Reichstag und Landtagen abgehalten werde. Da die letzte Landtagssitzung aufgeflogen und nicht ordnungsmäßig abgeschlossen war, hat der Präsident ohne weiteres das Recht, den Termin der nächsten Tagung festzusetzen, und er kann daher auch trotz des letzten Beschlusses des Aeltestenrates eine Aenderung des Termins vornehmen. Der Präsident ist der Meinung, daß in diesem Falle der Wunsch einer großen Fraktion vorliege, dem stattzugeben der Uebung des Landtages entspreche.

Die Absetzung der für den 16. und 17. August vorgesehenen Tagung des Preußischen Landtags geht auf folgendes Schreiben des nationalsozialistischen Fraktionsführers Kube zurück:

„Soeben erhalte ich von der Reichsleitung der NSDAP die Nachricht, daß am 16. und 17. August eine große Tagung aller nationalsozialistischen Abgeordneten des Reichstages und der Länder stattfindet. Aus diesem Grunde bitte ich Sie im Namen der nationalsozialistischen Fraktion des Preuß. Landtages, die für den 16. und 17. August vorgesehenen Sitzungen zu verschieben und die nächste Sitzung auf einen späteren Termin zu vertagen. Frühere Landtage haben auf die Parteitagungen erheblich kleinerer Fraktionen bei der Festsetzung der Sitzungstermine Rücksicht genommen. Ich glaube daher, als Vertreter der größten Fraktion des derzeitigen Landtages ebenfalls auf eine Berücksichtigung unseres Antrages rechnen zu dürfen."

Der südamerikanische Konflikt

Bolivien lehnt Panamerikas Vermittlung ab

Protest gegen die Intervention

Der Vorschlag der panamerikanischen Union zur Beilegung des bolivianisch-paraguayischen Konfliktes ist von Paraguay bedingungslos angenommen worden. Bolivien hingegen hat, wie bereits kurz gemeldet, den Vermittlungsvorschlag abgelehnt und erklärt, es werde den Chaco-Konflikt erst dann als beendet betrachten, wenn Bolivien einen Zugang zum Paraguay-Fluß und damit einen Zugang zum Meere erhalte. Im übrigen behauptet Bolivien, daß sich seine Armee im Chaco-Gebiet auf bolivianischem Boden befinde.

Havas berichtet aus La Paz, daß die neue Session des Parlaments vom Präsidenten der Republik feierlich eröffnet wurde, der in einer programmatischen Rede die Stellung des Landes gegenüber Paraguay dargelegt und dabei gegen die Neutralen protestiert habe, von denen er sagte sie suchten durch imperative Unterstellungen die Truppenbewegungen zum Stillstand zu bringen.

Erfolgloser Angriff der Bolivianer

Aus Buenos Aires wird gemeldet: Bolivianische Streitkräfte haben das Fort President Ayala angegriffen, sind jedoch zurückgewiesen worden.

Das bolivianische Waffenstillstandsangebot zurückgewiesen

Die amerikanischen Mächte erklären es für ungenügend

Das Waffenstillstandsangebot Boliviens wurde von den Vereinigten Staaten und vier neutralen südamerikanischen Mächten, die sich um die Beilegung des bolivianisch-paraguayischen Konflikts bemühen, als ungenügend zurückgewiesen. Das Waffenstillstandsangebot Boliviens ging davon aus, daß Bolivien die augenblicklichen Stellungen besetzt halten könne. Bolivien wurde ersucht, sich zukünftig feindseliger Handlungen zu enthalten.

Die argentinischen Eisenbahner verweigern Munitionstransporte

Nach einer Havasmeldung aus Buenos Aires hat die Gewerkschaft der argentinischen Eisenbahnangestellten und Zugführer dem Außenminister mitgeteilt, daß das Eisenbahnpersonal im Falle eines Krieges zwischen Bolivien und Paraguay weder Munition noch Lebensmittel, die für eine der kriegführenden Parteien bestimmt sind, befördern würde.

Der Reichskanzler am Montag wieder in Berlin

Wie aus Berlin verlautet, wird Reichskanzler von Papen von seinem kurzen Erholungsurlaub in Wallerfangen am Montag wieder in Berlin eintreffen

Der Reichskanzler empfängt den Saarpräsidenten

Wie die „Kölnische Volkszeitung" mitteilt, hat Reichskanzler von Papen auf seinem Urlaubssitz Wallerfangen im Saargebiet den (englischen) Präsidenten der Regierungskommission des Saargebiets, Knox, und den (finnländischen) Verkehrskommissar des Saargebiets, Dr. von Ehrnrooth, zum Frühstück empfangen. Für die Ortsarmen von Wallerfangen hat von Papen, wie das Blatt weiter meldet, eine größere Summe gestiftet.

Einbeziehung von Inlandsroggen in die Verkoppelungsaktion

Aus Berlin wird mitgeteilt:

Zur Entlastung und Belebung des Roggenmarktes wird, wie bereits angekündigt, auch Inlandsroggen in die Verkoppelungsaktion einbezogen werden, und zwar in der Weise, daß mit sofortiger Wirkung neben Inlandsgerste auch Inlandsroggen aufgekauft und in Verbindung mit den noch vorhandenen Beständen an Auslandsroggen abgegeben werden wird. Die Abgabe wird bis auf weiteres durch die Deutsche Getreidehandelsgesellschaft in der Weise erfolgen, daß in Verbindung miteinander 25 Teile Inlandsroggen, 25 Teile Inlandsgerste und 50 Teile Auslandsroggen frachtfrei Vollbahnstation oder elf Hafen des Mästers geliefert werden.

Die Einbeziehung von Inlandsroggen in die Verkoppelungsaktion sollte für die Landwirtschaft kein Anlaß sein, nunmehr besonders stark Roggen auf den Markt zu werfen, wovor ja auch die landwirtschaftlichen Organisationen gewarnt haben. Es darf mit einer längeren Fortdauer von Verkoppelungsaktionen unter Einbeziehung von Inlandsroggen gerechnet werden, so daß auch spätere Angebote von Roggen ihre Abnehmer finden werden.

Kein Abbau des Tarif- und Schlichtungswesens

Aber „elastischere Gestaltung"

Aus Berlin wird mitgeteilt: Die Meldung über einen Abbau des Tarif- und Schlichtungswesens, die in den letzten Tagen in der Berliner Presse umlief, trifft, wie wir vom Reichsarbeitsministerium erfahren, nicht zu. Irgendwelche Aenderungen des Tarif- und Schlichtungswesens auf gesetzlichem Wege sind nicht geplant. Richtig ist lediglich, daß eine elastischere Gestaltung der Verbindlichkeitserklärungen in der Richtung erfolgen soll, daß solche Verbindlichkeitserklärungen nur unumgänglich notwendigenfalls ausgesprochen werden sollen. Diese Zurückhaltung bei Verbindlichkeitserklärungen lag auch schon in der Linie der alten Regierung und entsprach auch dem Standpunkt des früheren Reichsarbeitsministers Stegerwald. Es komme immer zuerst darauf an, die Aufrechterhaltung eines Betriebes zu gewährleisten und Stillegungen nach Möglichkeit zu verhindern.

Die Kontingentierung der Buttereinfuhr

Die Verhandlungen mit Dänemark und Holland

Dem „Börsencourier" zufolge hatte Deutschland bei den deutsch-dänisch-holländischen Butterzollverhandlungen ein sogenanntes Gesamtkontingent vorgeschlagen, d. h. eine bestimmte Menge, die überhaupt jährlich nach Deutschland eingeführt werden darf. An diesem Gesamtkontingent sollen alle Länder beteiligt sein, die nach Deutschland Butter liefern. Das jeweilige Teilkontingent, das auf eins dieser Länder entfällt, soll nach einem besonderen Verteilungsschlüssel errechnet werden, der von den Ländern selbst aufzustellen wäre. Der deutsche Vorschlag ist von den ausländischen Unterhändlern zunächst abgelehnt worden. Eine endgültige Entscheidung wird aber erst fallen, wenn sie ihren Regierungen berichtet haben.

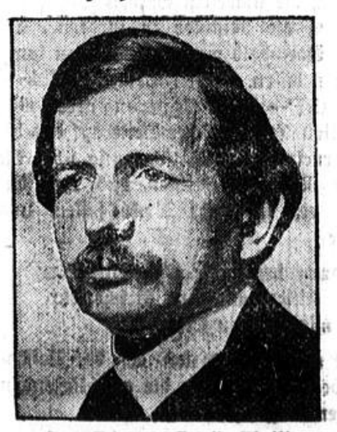
Der Versailler Vertrag in anhaltischen Schulen

Das Anhaltische Staatsministe... hat als erste Regierung eines deutschen Landes eine Belehrung der Jugend über den Vertrag von Versailles angeordnet. Auf der obersten Stufe aller Schulen in Anhalt muß dieses Thema eingehend behandelt werden. „Durch eine entsprechende Belehrung muß die Erkenntnis Gemeingut der deutschen Jugend werden, daß die Bestimmungen des Versailler Diktats für ein freies und souveränes Volk unerträglich sind, daß sie den Zweck verfolgen, den Wiederaufstieg Deutschlands dauernd zu unterbinden und deshalb ihre Beseitigung eine Lebensfrage des deutschen Volkes ist." Weiter macht das Staatsministerium den Schulen zur Pflicht, die Jugend bei jeder sich bietenden Gelegenheit, gegebenenfalls auch durch Heranziehung des amtlichen Aktenmaterials, darüber zu belehren, daß die Behauptung von der Alleinschuld Deutschlands am Kriege vor der geschichtlichen Wahrheit nicht standhält

Entsetzliche Familientragödie in Rumänien

In der bessarabischen Gemeinde Skuiany hat sich eine entsetzliche Familientragödie abgespielt. Ein Einwohner hatte sich mit seiner Frau zu einer Hochzeit begeben und seine drei Kinder, eine 13jährige Tochter und zwei Söhne im Alter von 12 und 15 Jahren, zu Hause zurückgelassen. Zwischen den Brüdern entstand beim Spielen ein Streit, in dessen Verlauf der ältere seinen Bruder mit einem Hammer erschlug. Die Schwester wurde beim Anblick der Leiche wahnsinnig. Als die Eltern zurückkehrten und das tote Kind fanden, verübte die Mutter in ihrer Verzweiflung Selbstmord. Der ältere Knabe, der inzwischen geflüchtet war, wurde später in einem Teich in der Nähe des Dorfes als Leiche aufgefunden.

Ein Maler erhält eine Goldene Olympia-Medaille



Der Schwede David Wallin

erhielt auf der Kunst-Olympiade, die gleichzeitig mit den Olympischen Spielen in Los Angeles ausgetragen wird, die Goldene Medaille für seine Malereien „Die sportliche Motive widern

23. Gauturnfest in Soest

Soest im Zeichen der Deutschen Turnerschaft - Glänzender Verlauf des ostwestf. Gauturnfestes - Das Banner geweiht - 800 kämpfen um den Eichenkranz - 455 Sieger

Man mag die Blätter der Geschichte der Völker wenden, immer und immer wieder finden wir zu allen Zeiten und auf allen Kulturstufen Leibesübungen. Sie müssen demnach als eine Lebensnotwendigkeit anerkannt werden, die in den allgemein menschlichen Eigenschaften ihre Ursache hat. Gehen wir dieser nach, so liegt sie einmal im Bewegungsdrang und Spieltrieb der Menschen, wie in der Freude am Kampf begründet. In Zeiten besonderer Nöte erwacht dann dieses Triebleben und will gesteigert werden, um Leib und Seele wieder gesund zu gestalten. Heute, wo in unserem Volke der physische und moralische Wert so tief gesunken sind, erleben wir diesen gewaltigen Drang nach Erneuerung. Gewaltig klopft er an die dumpfen, brüchigen Mauern, die hinter sich eine Weltanschauung bergen, die der Feind aller höheren menschlichen Gesittung ist. Die Pflege des Turnens, die Erziehung zur stahlharten Kraft, zum eisernen Willen werden die neue Körperkultur schaffen und ein Geschlecht erziehen, das seinen Weg gehen will und gehen wird.

Das haben wir am Samstag und Sonntag in Soest erlebt! Wir haben unsere Jungen und Mädchen im edlen Kampf beobachtet, in ihre leuchtenden Augen geschaut, wir haben gespürt, daß in unserer Jugend der Drang nach körperlicher Entwicklung wach ist, daß unsere Jugend nach Betätigung in vollem Eifer strebt. Das 23. Gauturnfest des ostwestfälischen Bezirks ist der Beweis!

Aber auch die Soester Bürgerschaft ist sich der Werte des Turnens bewußt. Der Ruf „Flaggen heraus" ist nicht ungehört verhallt. Nein, wohin wir am Sonnabend auch immer unsere Augen blicken ließen: Fahnen und Guirlanden, am Abend Lampions und leuchtende Lichter! Viel Volk war auf den Beinen; überall dort, wo Turnerscharen sich zeigten, stauten sich die Massen: Das bunte Bild erinnerte an die großen Festtage der 1300-Jahrfeier und des Pankgrafensturmes. Hoch über der Stadt spannt sich am Sonnabend tiefblauer Himmel, aus dem die Augustsonne herniederstrahlt. Ein Sonnetag, wie geschaffen zu dem großen Fest der Turner. Während des Sonnabends entwickelte sich in den Straßen der alten Ehrenreichen bereits reges Leben. Nach und nach trafen die Vereine mit der Bahn oder mit dem Omnibus ein. Um 16 Uhr trafen sich die Fechter in der geräumigen Patrokliturnhalle, um die Besten im Florett, Degen und Säbel zu ermitteln. Bei dem zahlreich erschienenen Publikum fanden die gewandt und schnell durchgeführten Kämpfe großes Interesse.

Die Begebenheiten am Sonnabend.

Kaum waren von den Türmen die sieben Schläge verklungen, da sammelten sich an verschiedensten Stellen der Stadt viele Bürger, jung und alt, um den einziehenden Turnern und Turnerinnen den ersten Gruß zu bieten. Und dann endlich gegen 20 Uhr hörte man aus der Ferne die ersten Klänge der Musik. Sie kommen! Begeistert erklangen die Gut-Heil-Rufe von Bürgerschaft zu Turnerschaft, die innigliche Verbindung war nun auch äußerlich geschaffen. Soest stand insgesamt im Zeichen der Turner! Die Turner vergessen die Toten nicht. Ihrer wurde zuerst am Gedenkstein unter dem Rathausbogen gedacht. Ein schlichter Eichenkranz — das ernste Lied vom guten Kameraden.

Bei Vater Jahn.

Am Jahndenkstein in der Wiesenstraße hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, als der lange Zug der Turner und Turnerinnen anmarschierte. Zur Einleitung der Jahnehre sang die Gesangabteilung des Soester Turnvereins. Dann ergriff Oberturnwart Arnold Leifert das Wort. In zündenden Worten wußte Redner von den großen Taten des Begründers der Deutschen Turnerschaft zu sprechen. Still stand die Linde und lauschte mit den vielen Menschen den ehrenden Worten:

Wohlan! Turnerinnen und Turner Ostwestfalens!

„Ein Ruf ist erklungen durch Berg und durch Tal,
heraus, ihr deutschen Jungen, zum grünen Waffensaal!
Erwacht sind die Geister aus schmählichem Tod,
als uns der alte Meister den deutschen Gruß entbot".

Gut Heil, so rufen euch zum Gaufest Soest's Turner entgegen,
Gut Heil, so ruft uns immer wieder die D. T. zur Arbeit,
Gut Heil, so grüßt uns aus schweren Tagen deutscher Vergangenheit der große Meister, unser Vater Jahn.

Der Tag von Jena war über sein Volk gegangen. Schwere Zeit! Notzeit für den deutschen Bürger, den noch der Haß gegen das Unrecht des Fremden erfüllt. Man sehnte sich nach völkischer Wiedergeburt. Aus bitterem Haß und brennender Sehnsucht wurde ein neuer Geist, der deutsche Volksgeist, geboren. Da wurde dem Fr. L. Jahn seine große Aufgabe! In solchen Zeiten entstand deutsches Turnen!

Und heute? Wieder Zeiten der Not! Dennoch — ja, nun erst recht — ruft uns die D. T., ruft uns Vater Jahn auf zur Arbeit, zur Ueberwindung der schweren Zeit, zur Arbeit am Aufbau. Wir halten unsere Turnfeste; denn sie sind ein Stück unserer Arbeit.

Möge daher auch unser Gaufest zu einem stolzen Erleben des Großen und Schönen werden, das in unserer herrlichen D. T. als kostbarer Schatz vergraben liegt. Ich möchte die Bitte aussprechen, daß ein jeder von uns auch dieses Turnfest als etwas Weihevolles aus den herben Händen der Gegenwart nimmt, und daß wir — bevor wir das frohe Banner des Festes entrollen — unseres großen Meisters hier gedenken.

Als äußeres Zeichen legen wir diesen Kranz hier nieder.

Nach 150 Jahren spricht man noch in allen Schichten des deutschen Volkes von Fr. L. Jahn. Ja, jetzt erst geht man ernsthaft daran, ihn zu würdigen und geschichtlich und wissenschaftlich zu bewerten. Das ist uns ein Hinweis auf den Wert dieses Menschen und seines Werkes.

Bleiben wir nun bei der Gegenwart. Was ist uns heute Jahn? Jahn ist unser Führer. Jahn ist der Name, auf dem heute ein Riesenwerk und ein Riesenverband steht, ein Name, der wie Sonnenglanz durch die deutschen Lande geht und seinen Schimmer noch weit über die Grenzen wirft. In 12 800 Vereinen mit 2 Millionen Mitgliedern wird deutsches Turnen, diese allumfassende und formenreichste Art der Leibesschulung, betrieben, und alle diese deutschen Menschen schwören auf Jahn und ehren ihn. Jahn ist ferner Schöpfer, der Vater des deutschen Turnens. Aus tiefer, vaterländischer Not kam ihm die Erkenntnis, daß nur ein körperlich und seelisch starkes und gesundes Volk ein Anrecht auf Weltgeltung hat. Jahn fing bei der Jugend an, die er 1811 vor den Toren Berlins zusammenrief, und gründete auf der Hasenheide den ersten deutschen Turnplatz. Dieser fruchtbare Gedanke verbreitete sich bald über das deutsche Land. Ein fruchtreicher Baum deutscher Kultur war gepflanzt und heute trotzt er allen Stürmen. Das Erhabene aber an dem Werke Jahns ist, daß es so großzügig und tiefgründig angelegt ist, daß wir die Pläne des großen Meisters bis heute noch nicht restlos ausgebaut haben. Schließlich ist Jahn der Mann des Kampfes. Unverzagt kämpfte er für sein Werk. Er kannte keine Furcht vor den Feinden im Lande, vor den Schergen Napoleons. Um seines Werkes willen hat er 5 Jahre hinter Festungsmauern zugebracht, wie ein Verräter des Vaterlandes, und doch war er sein treuester Freund. Man sah ihn als Verderber der Jugend, und er war ihr bester Förderer. Sein Werk, seine Gedanken und Bücher schwieg man tot, und sie waren doch das Beste, was über deutsches Wesen und Werden geschrieben ist. So war er einer der ganz Großen unseres Volkes. Seine Wege, seine Gedanken und Ziele waren mehr als flüchtige Zeiterscheinungen, denn sie waren aus dem Gefühl geboren. Als sie sich die Herzen deutscher Männer und Jünglinge erobert hatten, da brachen die Mauern nieder, hinter die der Meister verbannt worden war. Die deutsche Turnkunst nahm ihren Siegeslauf durch das deutsche Land. „Dann schweben uns wieder die Geister voran, und deine Burg bricht nieder, du alter Meister Jahn". „Gut Heil" unserm Vater Jahn! Gut Heil! Gut Heil!

Auch hier wurde ein Kranz niedergelegt, noch einmal erklangen Turnerstimmen, den Führer würdigend. Dann setzte sich der Zug durch die Straßen der Stadt in Bewegung zum Schützenhof. Der große Schützenhofsaal war bald überfüllt, sodaß noch Hunderte im Garten Platz nehmen mußten.

Die Begrüßungsfeier.

Von der Bühne prangt aus dem Grün die Jahnbüste. Der Prolog wird sinnig vorgetragen. „Brüder reicht die Hand zum Bunde" schallt es über die Massen hinweg. Dann begrüßt der Vorsitzende des Soester Turnvereins, Herr Rektor Baucks, die Anwesenden. Bis jetzt sei alles Geschehene ein würdiger Auftakt des Festes gewesen. Aus allem sei es klar und deutlich herausgeklungen: Dienst am Vaterland und deutsche Geselligkeit. Wir streben nach hohen Idealen, deren Träger Turnerinnen und Turner und die Gönner der deutschen Turnsache seien. Das Endziel: ein schöneres und stärkeres Vaterland. Die Aufgabe sei schwer, sie zu vollbringen erfordere soziales Empfinden, Willenskraft und Standhaftigkeit. Vom Gauturnfest möchten alle ein tiefes, bleibendes Erlebnis mitnehmen. Redner begrüßt die Behörden, an der Spitze Herrn Bürgermeister Kleim, die Vertreter einiger Gaue, insbesondere auch Herrn Taubstummendirektor a. D. Schlösser, der als Vorsitzender den Soester Turnverein durch die schwere Kriegszeit geleitet habe.

Herr Bürgermeister Kleim fand treffliche und zündende Worte der Begrüßung und für die deutsche Turnbewegung. Herzlich willkommen in Soest. Es grüßt die gesamte Bürgerschaft. Ein Gauturnfest erfordere Arbeit und bringe Ernte. Ein Turnfest wolle der Oeffentlichkeit das Erlernte und Erstrebte zeigen, wolle aber auch ein öffentliches Bekenntnis zur deutschen Turnsache ablegen. Und mit einem schlichten Eichenkranz kehre man dann in die Heimat zurück. Dieser schlichte Kranz solle an Einfachheit und Bescheidenheit ermahnen, solle aber auch alle in Einigkeit umschlingen.

Die neue Kampfbahn am Kaiser-Friedrich-Platz solle morgen zeigen, daß sie auch größeren Veranstaltungen gewachsen sei. Das Turnfest möge ein Glanzpunkt für das Streben und Wirken des Verbandes werden. Die Soester trügen seit altersher den Schlüssel im Wappen: diesen habe die Bürgerschaft genommen und damit die Herzen zum Empfang weit aufgeschlossen. Das malerische Soest mit seinen Winkeln und Gäßchen, aber auch mit seinen Kunstschätzen und Zeugen einer großen Vergangenheit, möge allen Festteilnehmern auch Stunden der Erholung und Stärkung bieten. Die deutsche Turnerschaft, der ostwestfälische Turngau möchten weiterhin blühen, wachsen und gedeihen! Lebhafter Beifall dankte den Worten des Stadtoberhauptes.

Zwischendurch gaben dem Festabend ein Sprechchor und gesangliche Darbietungen ein feierliches Gepräge. Dann wurde durch Herrn Rektor Baucks das Fest an den Gauturnrat Rodenkirchen übergeben. Er dankte der Soester Bürgerschaft für den festlichen Empfang, für die Begeisterung der Begrüßung. Dann gedachte er des 70 jährigen Bestehens des Soester Turnvereins von 1862, der geleisteten Arbeit an Volk und Vaterland und der Jugend. Für die Mühen und Arbeiten, für die vielen Sorgen und Opfer sei inniger Dank zu sprechen. Besonders zu gedenken sei des Vorsitzenden, Turnbruder Baucks, der für seine unermüdliche Arbeit für die deutsche Turnsache den Ehrenbrief der deutschen Turnerschaft erhalten habe, eine Auszeichnung, die nur den Besten beschieden werde. Sein Hoch klang aus auf die gastfreundliche Stadt Soest, auf den Soester Turnverein und die deutsche Turnerschaft.

Um 23 Uhr wurde in einem langen Fackelzug, der ein prächtiges Bild bot, in die Stadt zurückmarschiert, woselbst auf dem Marktplatz als Abschluß des ersten Tages von Turnern und Turnerinnen ein Fackelschwingen ausgeführt wurde. Ein Zapfenstreich und das Deutschlandlied beendeten den ersten Abend. Dann suchten Turner und Turnerinnen ihre Quartiere auf, träumten dort vom morgigen Kampf und Eichenkranz . . . . .

Der Verlauf des Sonntags

Der Sonntag morgen begann mit Gottesdiensten für die evangelischen und katholischen Turner und Turnerinnen. Vom schönsten Sportwetter begünstigt, nahmen dann um 7,30 Uhr auf dem flaggengeschmückten Kaiser-Friedrich-Platz unter der Leitung des Gauoberturnwarts Vogt-Paderborn die turnerischen Wettkämpfe ihren Anfang. Dieselben wurden mit einer kurzen, würdigen Morgenfeier, welche Turnbruder Baucks hielt, eingeleitet.

Der wunderbare Platz erwies sich den Anforderungen gewachsen. Flott konnten die Kämpfe abgewickelt werden. Bei 800 Wettkampfteilnehmern zweifellos eine große Leistung. Ueber den Platz gab der gut funktionierende und weithin verständliche Lautsprecher schnellstens seine Anweisungen und Befehle. Es ging Schlag auf Schlag. Ein buntes Bild bot der Platz, überall geschäftiges Leben. Um jeden Punkt wurde energisch gerungen. Es war eine Freude, die sehnigen Gestalten bei der Arbeit zu sehen. Der Mittag naht heran und immer mehr und mehr lichten sich die Reihen auf dem Festplatz, sodaß um 12 Uhr alle Wettkämpfe dank der mustergültigen Einteilung ohne nennenswerten Unfall beendet werden.

Unterdessen lauschte auf dem Marktplatz eine musikfreudige Menge dem Mittagskonzert der Kapelle des Krieger- und Landwehrvereins.

Der gewaltige Festzug

Den Festzug dieses 23. Gauturnfestes in Soest wird man so schnell nicht vergessen. Waren es doch rund 2000 Turnerinnen und Turner, die den Sturmfahnen folgten. Voran die schmucken Fechter, die vielen bunten Fahnen und wehenden Wimpel. Der Festzug wurde auf dem Marktplatz wiederum von einer unübersehbaren Menschenmenge erwartet. — Herr Bürgermeister Kleim ließ noch einmal den Willkommensgruß der Soester Bürgerschaft erklingen, zeigte den Gästen die große Anteilnahme der Soester durch den Flaggenschmuck, das starke Spalier. Noch einmal feierte er den Wert deutschen Turnens, forderte und wünschte, daß der aus dem Turnen entstehende Geist der Kameradschaft in alle Volksklassen dringe und Bruderliebe ausstreue in den Zeiten des Hasses und Kampfes.

Dann folgte

die Weihe des Gaubanners,

die der als Vertreter des Kreisvorstandes Turnbruder Schmale aus Bielefeld vornahm. Nachdem er sich zunächst allgemein über das Wollen und die Ziele der Deutschen Turnerschaft ergangen hatte, sagt er, daß das Turnerbanner das Symbol der Ideale der D. T. verkörpere. So oft es dem Turner voranwehe bei ernsten und fröhlichen Anlässen, möge es denen, die ihm folgten, die Ideale der D. T. zum Bewußtsein bringen.

Mit diesen Worten übergab er das Banner dem Gauvertreter des Ostwestfälischen Turngaues, welcher es wiederum zu treuen Händen der Stadt Soest bis zum nächsten Gauturnfest übergab. Anschließend übermittelte er den Dank an die Leitung der Stadt Soest und die Bürgerschaft für die überaus herzliche Aufnahme und Teilnahme am Fest. In markigen Worten wies er weiter auf die hohen Ziele der Deutschen Turnerschaft hin und forderte alle deutschen Männer und Frauen auf, gerade in der heutigen, krisenreichen Zeit zusammenzustehen. Wieder ein Hoch auf die Stadt Soest, die deutsche Turnerschaft und das deutsche Vaterland.

Die Massenvorführungen auf dem Kaiser-Friedrich-Platz

gaben vor aller Oeffentlichkeit ein Bild von der breiten Arbeit, die die Deutsche Turnerschaft leistet. Schon das eindrucksvolle Bild beim Anmarsch der Abteilungen nahm alle Herzen gefangen, die Wirkung steigerte bei den Massenfreiübungen, die von den einheitlich geleiteten Turnern und Turnerinnen gezeigt wurden. Da hatte der Gedanke der Leibesübungen bei den 3000 anwesenden Zuschauern eine Schlacht gewonnen. Lautes Händeklatschen belohnte diese und die übrigen Darbietungen der Turnerinnen und Turner, insbesondere der Festchortanz, das Kunstturnen, die Sondervorführungen der Vereine und die Volkstänze. Hoi, wie das hüpfte, im neckischen Reigen, wie die Röckchen flogen, im wirbelnden Tanz! Das waren wahre deutsche Volkstänze, frei, federnd leicht, anmutsvoll und graziös.

Ganz besonderes Interesse wurde den Staffeln gewidmet, bei denen die Soester Damen u. Jugendlichen den zweiten Platz belegen konnten, während sich die Soester Turner mit dem 3. Platz begnügen mußten. Bei dem ersten Wechsel erfolgte dieser so schlecht, daß jede Chance auf einen Sieg verloren war.

Die Siegerehrung

bildete den würdigen Abschluß der Veranstaltung. Wieder der imponierende Aufzug im „Stadion". Gauvertreter Rodenkirchen dankte allen für die geleistete Arbeit. Dann nahm der Gauoberturnwart die Siegerehrung vor. Nachdem er jedem 1. Sieger der einzelnen Abteilungen den Kranz überreicht hatte, schloß er mit einem „Gut Heil" auf Sieger und Siegerinnen.

Wenn man heute die Ereignisse der beiden letzten Tage nochmals vor dem geistigen Auge vorüberziehen läßt, dann verbleibt nur die Feststellung, daß der Ostwestfälische Turngau die Aufgaben, die er sich selbst stellte, in geradezu meisterhafter Weise gelöst hat. Deutlicher und eindringlicher denn je vermittelten die Tage einen Begriff von dem Wert der Leibesübungen zu einem und der großen vaterländischen Arbeit zum andern, die die Deutsche Turnerschaft leistet. Die Note des Zeugnisses, das die Oeffentlichkeit dem Ostwestfälischen Turngau ausstellte, war immer nur die eine: Ganz vorzüglich! Der Ostwestfälische Turngau kann daher mit Recht stolz sein auf sein 23. Gauturnfest. Auch an dieser Stelle möchten wir es nicht verfehlen, der vorzüglichen Vorarbeit zu gedenken, die von dem Soester Turnverein von 1862 geleistet wurde. Die Unmenge der Kleinarbeit, der ein solches Fest bedarf, erfordert ganze Männer. Deshalb ist dem Soester Turnverein von 1862 Dank und vollste Anerkennung auszusprechen, daß das Fest einen so glänzenden Verlauf nahm.

Die Siegerliste.

Florett, Klasse A:
1. Sieger Henke, S. T. V. 1862.

Florett, Klasse B:
1. Sieger Mues, Jahn Paderborn.
2. Sieger Frigger, STV. 62.
3. Sieger Zumfelde, STV. 62.
7. Sieger Fahlbusch, STV. 62.
8. Sieger Hesse, STV. 62.

Florett, Damen:
1. Siegerin Hedwig Hölscher, TV. Lippstadt.
2. Siegerin Schrewe, STV. 62.

Fechten, Säbel:
1. Sieger Heinz Plange, STV. 62.
2. Sieger Ostermann, Jahn Paderborn.

Volkstümlicher Fünfkampf, Oberstufe:

1.	Sieger Thiele, Lippstadt 48	97	Punkte
2.	Sieger Karl Bögge, STV. 62	90	Punkte
6.	Sieger Karl Hohenschild, Werl	76	Punkte
7.	Sieger Willi Garbrecht, STV. 62	71	Punkte
9.	Sieger Wilhelm Czock, Jahn Soest	67	Punkte

Volkstümlicher Fünfkampf, Unterstufe:

1.	Sieger Hohlbein, Jahn Paderborn	75	Pkt.
4.	Sieger Jonny Ketels, STV. 62	70	Pkt.
6.	Sieger Ley, STV. 62	65	Pkt.
7.	Sieger Twittmann, TV. Borgeln	63	Pkt.
10.	Sieger Helmut Asbeck, STV. 62	55	Pkt.

Fünfkampf der Turnerinnen:

1.	Siegerin Elli Tölle, STV. 62	91	Pkt.
3.	Siegerin Wilhelmine Kneer, STV. 62	86	Pkt.
4.	Siegerin Ilse Göbel, STV. 62	85	Pkt.
8.	Siegerin Hanna Buckemüller, STV. 62	76	Pkt.
9.	Siegerin Mia Röing, STV. 62	75	Pkt.
10.	Siegerin Agnes Büscher, STV. 62	72	Pkt.

11. Siegerin Anni Gick, STV. 62 71 Pkt.
12. Siegerin Hilde Arndt, STV. 62 69 Pkt.

Siebenkampf der Turnerinnen:

1. Siegerin Hilde Horst, LTV. 48 135 Pkt.
3. Siegerin Erna Asbeck, STV. 62 133 Pkt.
5. Siegerin Lullu Brügger, STV. 62 125 Pkt.
8. Siegerin Luise Schrewe, STV. 62 121 Pkt.
9. Siegerin Irma Brügger, R'Tus. Soest 120 Pkt.
9. Siegerin Liesel Bäsecke, STV. 62 120 Pkt.
10. Siegerin Fr. Heinrich, Jahn Soest 119 Pkt.
11. Siegerin Grete Redicker 118 Pkt.
11. Siegerin Lina Heinrichs, Jahn Soest 118 Pkt.

Zwölfkampf der Turner, Oberstufe:

1. Sieger Rammelmann, TV. Werl 217 Pkt.
4. Sieger Fritz Krabbe, R'Tus. Soest 166 Pkt.
5. Sieger Franz Czock, Jahn Soest 162 Pkt.

Zwölfkampf der Turner, Unterstufe:

1. Sieger Montag, Niedertudorf 180 Pkt.
8. Sieger Hans Müller, STV. 62 164 Pkt.
11. Sieger Paul Camen, Borgeln 159 Pkt.
14. Sieger Franz Wilmes, Altengeseke 155 Pkt.
15. Sieger Albert Römling, Borgeln 154 Pkt.

Zehnkampf der Turner, Oberstufe:

1. Sieger, K. Rosenbaum, STV. 62 184 Pkt.
4. Sieger Otto Jahnke, R'Tus. Soest 174 Pkt.
6. Sieger Franz Krüger, TV. Werl 167 Pkt.
8. Sieger Klemens Röper, STV. 62 163 Pkt.
10. Sieger Ernst Nigge, STV. 62 157 Pkt.
12. Sieger Heinrich Ittermann, STV. 62 148 Pkt.

Zehnkampf der Turner, Unterstufe:

1. Sieger Josef Marx, Bad Driburg 178 Pkt.
4. Sieger Fritz Müntefehr, Jahn Soest 165 Pkt.
10. Sieger Ernst Wulfert, Sassendorf 157 Pkt.
14. Sieger Julius Hermann, Sassendorf 153 Pkt.
15. Sieger Werner Bracht, Jahn Soest 152 Pkt.
15. Sieger Walter Kircher, STV. 62 152 Pkt.
17. Sieger Werner Brunke, R'Tus. Soest 150 Pkt.
18. Sieger Wilmes, Altengeseke 148 Pkt.
22. Sieger Karl Harwig, STV. 62 143 Pkt.
23. Sieger Anton Kröger, TV. Werl 142 Pkt.
25. Sieger Otto Gellermann, STV. 62 139 Pkt.
26. Sieger Otto Schöneberg, Borgeln 137 Pkt.
28. Sieger Willy Erlhöfer, Borgeln 134 Pkt.

Neunkampf der Aelteren, (über 40 Jahre):

1. Sieger F. Wienecke, Germ. Lippst. 143 Pkt.
2. Sieger K. Trellenberg, R'Tus. Soest 133 Pkt.
4. Sieger J. Schneidewind, R'Tus. Soest 108 Pkt.

Siebenkampf der Jugend, Turner:

1. Sieger Frankenberg, STV. 62 129 Pkt.
2. Sieger Fritz Elsner, STV. 62 128 Pkt.
4. Sieger E. Schneidewind, STV. 62 123 Pkt.
5. Sieger H. Kummerwie, STV. 62 120 Pkt.
5. Sieger Hermann Krüger, TV. Werl 120 Pkt
6. Sieger Fritz Kummerwie, STV. 62 119 Pkt.
8. Sieger Bruno Pläster, TV. Werl 117 Pkt
10. Sieger Walt. Hofmeister, R'Tus. Soest 115 Pkt.
13. Sieger Heinrich Mast, Flerke 111 Pkt.
16. Sieger Friedrich Spieß, R'Tus. Soest 108 Pkt.
15. Sieger Heinz Berg, TV. Ostönnen 108 Pkt.
19. Sieger Otto Schulze, Flerke 106 Pkt.
22. Sieger Wilhelm Krabbe, R'Tus. Soest 103 Pkt.
22. Sieger Franz Dahlhoff, R'Tus. Soest 103 Pkt.
23. Sieger Alfred Spalt, Ostönnen 102 Pkt.
25. Sieger Kossel, Ampen 100 Pkt.
30. Sieger Erich Vogel, Flerke 95 Pkt.
30. Sieger Georg Mawick, Ostönnen 95 Pkt.
31. Sieger Heinz Kreinenthal, Ostönnen 94 Pkt.
31. Sieger Aloys Hiwel, R'Tus. Soest 94 Pkt.



Aus der Stadt

Stand der Hauptunterstützungsempfänger

im Bezirk des Arbeitsamtes Soest am 31. Juli 1932

	Hauptunt.-Empf. in der Arbeitsl.-Verf.	Hauptunt.-Empf. der Krisenfürsorge
1. Stadt Soest	164	409
2. Stadt Werl	48	101
3. Amt Werl	30	107
4. Amt Borg.-Schwefe	48	61
5. Amt Lohne	17	23
6. Amt Oestinghausen	9	19
7. Amt Körbecke	12	22
8. Amt Bremen	16	65
Sa.	344	807

Aus geheimer Sitzung

In der gestrigen nicht öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten wurde u. a. beschlossen:

1. dem Josef Simon aus Schallern einen Bauplatz am Schwemeckerweg in Größe von 690 qm käuflich zu überlassen. S. hat sich verpflichtet, innerhalb Jahresfrist auf dem Grundstück ein Wohnhaus zu errichten.
2. zur Abrundung des städtischen Grundbesitzes am Loerbach von dem Bauunternehmer Ferdinand Thiemann das Haus Loerbach Nr. 10 zum Preise von 2500,— Rm. käuflich zu erwerben.

)!(**Sonntagsfahrkarten zur Wiedersehensfeier ehemaliger 99er in München-Gladbach vom 13. bis 15. August 1932.** Vom 13. bis 15. August ds. Js. findet in München-Gladbach eine Wiedersehensfeier ehemaliger 99er, verbunden mit Denkmalsweihe statt. Aus diesem Anlaß werden von allen Bahnhöfen im Umkreis von 150 km von M.-Gladbach Sonntagsrückfahrkarten und, soweit solche nicht ausliegen, Blanko-Sonntagsrückfahrkarten nach M.-Gladbach Hbf. oder Rheydt mit folgender Geltungsdauer ausgegeben: Hinfahrt: ab 13. August von 0 Uhr an bis einschl. 14. August 24 Uhr (Beendigung der Hinfahrt); Rückfahrt: ab 13. August von 12 Uhr an bis zum 16. August 9 Uhr Antritt der Rückfahrt).

Aus dem Kreise Soest und benachbarten Kreisen

Sassendorf, 5. Aug. **Versammlungsbericht der Ortsgruppe Bad Sassendorf vom Bund der Kinderreichen vom 3. August 1932.** Nach der Begrüßung und einleitenden Worten durch den Vorsitzenden wurde die vom Schriftführer verfaßte und verlesene Niederschrift der letzten Versammlung genehmigt. — Der Versammlung wurden mehrere Schreiben des Reichsbundesvorstandes bekanntgegeben, woraus zu ersehen war, daß der Bund ernstlich für die Erhaltung der deutschen Familie eintritt und deren Notlage, die besonders durch die Notverordnungen aufs Höchste gestiegen ist, immer und immer wieder der Reichsregierung vor Augen führt. — Auch wurde davon Kenntnis genommen, daß der Reichsbund an die Fraktionen der größeren Parteien ein Rundschreiben gerichtet hat, ob und in welcher Weise sie die Wünsche und Forderungen der Kinderreichen vertreten wollen, worauf sehr befriedigende Antworten eingegangen sind. — Ferner wurden einige Muster verbilligter Kleidungsstücke gezeigt, die guten Anklang fanden. Diese Kleidungsstücke werden nur an die Kinderreichen abgegeben. — Nach Erledigung der übrigen Tagesordnung wurde die harmonisch gut verlaufene Versammlung geschlossen. — Die nächste Versammlung wird wieder durch die Vertrauensleute bekanntgegeben. Ebenso nehmen die Vertrauensleute Bestellungen von den, dem Reichsbund zur Verfügung gestellten billigen Kleidungsstücken an.

Körbecke, 5. Aug. Am Mittwoch, dem 10. August ds. Jhs. findet um 14 Uhr in der kath. Schule die Mütterberatung statt. Die Tuberkuloseberatung fällt an diesem Tage aus.

Westönnen, 5. Aug. Am Mittwoch, dem 10. August ds. Jhs. findet um 15.30 Uhr im Schwesternhause die Mütterberatung statt.

Hultrop, 5. Aug. Am Mittwoch, dem 10. August ds. Jhs. findet um 15 Uhr in der neuen Schule die Mütterberatung statt.

Lippstadt, 7. Aug. Auf der gestrigen allgemeinen Ausstellung in Münster errang der Schäferhund Rüde „Ajax vom Lübbecker Ring", Besitzer Heinrich Kerstin, (Züchter August Werkmeister-Soest), die Note „vorzüglich" an 4. Stelle.

Ein Fachmann über die Mittel zur Geschäftsbelebung

Aus Anlaß der Düsseldorfer Tagung des Deutschen Reklameverbandes beschäftigte sich der Geschäftsführer der Industrie- und Handelskammer Düsseldorf, Dr. Wilden, eingehend mit den Beziehungen zwischen moderner Reklame und moderner Wirtschaft.

Der Redner kam zu interessanten Schlüssen. Er stellte bei seinem Vortrage vor allem den Gedanken heraus, ob angesichts der ungünstigen Lage der Wirtschaft und der ungewissen Zukunft die Reklame angebracht sei. Die Antwort leitete der Redner aus dem Wesen der Reklame her, einen Reiz auf die Kauflust auszuüben und so den Absatz von Waren und Leistungen zu steigern. Da das der Sinn der Reklame ist, darf man sie auch

nicht zu einer Zeit schlechten Geschäftsganges unterlassen.

Man darf es um so weniger, als die Reklame nur dann nachhaltig wirkt, wenn sie stetig und unterbrochen ist. Denn durch die Reklame soll der Kaufmann die Aufmerksamkeit des Publikums nicht nur wecken, sondern auch stets wachhalten.

Dazu ist vor allem die Zeitungsanzeige geeignet, die mit der Zeitung täglich an zahllose Menschen gelangt.

Die Reklame jeglicher Art ist zweifellos imstande, das Geschäft zu beleben. Deshalb darf sie selbst zu einer Zeit geschwächter Kaufkraft nicht erlahmen.

In diesem Zusammenhang behandelte Dr. Wilden die Lage der Wirtschaft, und zwar auf Grund der tatsächlichen Verhältnisse, die einen allgemeinen Rückgang des Geschäftes herbeigeführt haben. Niemand könne sagen, wann ein Umschwung eintritt. Aber soviel steht nach Dr. Wildens Ansicht fest: Die Wirtschaft leidet nicht nur unter den tatsächlichen Verhältnissen, sondern zugleich unter der „psychischen Depression", die auf fast allen Schichten des deutschen Volkes lastet. Arbeitslosigkeit, Preis-, Gehalts- und Lohnabbau, Unsicherheit der Stellung überhaupt schwächt zweifellos die Kaufkraft der von diesen Krankheiten befallenen Gruppen empfindlich. Aber

es ist unverkennbar, daß sich von den Schwierigkeiten auch viele Kreise niederdrücken lassen, ihre Kaufneigung und Kauffähigkeit hemmen,

die einen unmittelbaren Grund dazu nicht haben. Selbst solche, deren Einkommen auch heute noch Ausgaben der einen oder anderen Art ermöglichen, halten sich aus Scheu vor falschen Urteilen zurück. Diese psychologischen Umstände verschärfen die Vertrauenskrise, in der wir uns befinden. Gerade hiergegen aber muß die Reklame, vor allem in der Presse, wirken. Sie tut damit nicht nur dem einzelnen Geschäft, sondern der gesamten Wirtschaft einen wertvollen Dienst.

Dr. Wilden schilderte dann noch die Entwicklung der Reklame, die aus der modernen Wirtschaft, dem Kinde der Gewerbefreiheit, hervorgegangen ist. Die Reklame setzt das als unerläßlich voraus, die gebundene Wirtschaft dagegen schränkt das Wirkungsfeld der Reklame erheblich ein. Deshalb hängen Reklamegewerbe und freie Individualwirtschaft voreinander ab. Der Vortragende schloß mit einem Hinweis auf die Aufgaben, die die Wirtschaft von der Reklame und die Reklame selbst von der Wirtschaft erwartet. Beide ergänzen sich gegenseitig.

Ohne eine wirkungsvolle Reklame ist die moderne Wirtschaft mit ihren komplizierten und differenzierten Verhältnissen nicht mehr denkbar.

Die wirtschaftliche Lage im Monat Juli 1932

Von der Handwerkskammer wird folgender Bericht herausgegeben:

Nennenswerte Aenderungen der Wirtschaftslage des Handwerks haben sich während der Berichtszeit nicht eingestellt. Die saisonmäßigen Anregungen der Wirtschaft verlaufen, wie in den letzten Jahren immer wieder beobachtet werden konnte, nur noch an der Oberfläche. Solange das Baugewerbe an der Entwicklung der Wirtschaft keinen Anteil hat, muß jeder saisonmäßige Auftrieb ohne Tiefenwirkung bleiben. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß aus diesem Grunde auch die Herbstsaison nicht den Erwartungen entsprechen wird. Auch darf nicht übersehen werden, daß neben der wirtschaftlichen auch die politische Unsicherheit unserer Tage schwere Hemmungen der Wirtschaftsbetätigung auferlegt.

Die wenigen in Angriff genommenen Bauvorhaben reichen über eine lokale Bedeutung nicht hinaus, so daß sich der Baumarkt in der gleichen ungünstigen Situation befindet wie vordem. Das Bauverbot für öffentliche Körperschaften und das völlige Stocken des Hypothekengeschäftes stellen sich einer stärkeren Bautätigkeit in den Weg. Zwar bringen die Bausparkassen eine Reihe von Beleihungen, doch leiden diese zur Zeit sehr stark unter der Vertrauenskrisis des Bausparwesens. Es darf ferner nicht übersehen werden, daß auch der freiwillige Arbeitsdienst in starkem Maße das Arbeitsgebiet des Tiefbaugewerbes beeinträchtigt. Die Lohnbewegung im Baugewerbe ist endgültig zum Abschluß gekommen.

Um die holzverarbeitenden und metallverarbeitenden Gewerbe steht es nach wie vor sehr schlecht.

Der Beschäftigungsgrad im Bekleidungsgewerbe ist nicht einheitlich; zum Teil haben die Saison-Schlußverkäufe die Beschäftigung ins Stocken gebracht. Die Geschäftslage im Friseur- und Schuhmacherhandwerk ist unverändert schlecht.

Die Nahrungsmittelgewerbe leiden infolge der schlechten Kaufkraft unter einem fortgesetzten Absatzrückgang, von dem insbesondere das Fleischergewerbe durch die Einführung der Schlachtsteuer betroffen ist.

Bekanntmachung

Der Maurer Ferdinand Lutter aus Völlinghausen ist vom 1. August ds. Js. ab vorbehaltlich des jederzeitigen Widerrufs als Trichinenschauer für den Schaubezirk Völlinghausen angestellt.

Stellvertreter ist der Trichinenschauer Franz Meinschäfer in Wamel.

Körbecke, den 4. August 1932.

Der Ehren-Bürgermeister: Berken.

Rotationsdruck und Verlag des „Soester Kreisblatt". (Geschwister Mayne). Verantwortlich für Politik: Herm. Mayne; für Lokales, Provinzielles, Sport u. den übrigen redaktionellen Teil: J. Müller; für den Anzeigenteil: Carl Mayne, sämtlich in Soest.

Jagd nach Menschen

ROMAN VON HANNS HEIDSIECK

URHEBERRECHTSCHUTZ: ROMAN-VERLAG HERMANN BERGER, BERLIN S.O. 36

10. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Honsbruck überließ sich seinen Gedanken. Es gab für ihn nichts Schöneres, als so auf dem Wasser zu träumen. Er war Philosoph. Das Leben mit seinen tausend Problemen war auch sein eigenster Lebensinhalt geworden. In seinen Anschauungen war er innerlich fest verankert. Nach dem Satz des alten griechischen Philosophen: „Alles fließt", hatte er sich sein eigenes System zusammengebastelt. Alles befindet sich in stetigem Fluß, stetigem Auf und Ab, stetiger Spannung und stetigem Ausgleich.

Bei allen seinen Betrachtungen ging er von der Natur aus. Es hatte gar keinen Sinn, sich gegen ihre ehernen Gesetze aufzulehnen. Man mußte dem grausamen Dasein ins Auge schauen und mußte es so nehmen, wie es war. Begriffe wie Gerechtigkeit, Gut, Böse und ähnliches hatten die menschlichen Gehirne erst in die Welt hineingetragen. Aber sie mußten sein — als Maßstab, Richtschnur und Grundlage einer jeden Gesellschaftsordnung.

Die Natur arbeitete mit Ueberschuß. Ob einmal in einem Kriege einige Millionen Menschen zugrunde gingen, war in seinen Augen unwesentlich. Es waren immer nur wenige hervorragende Geister, die die Gesamtmenschheit vorwärts brachten, es mußten aber unzählige Menschen werden und wieder vergehen, um diese großen Geister hervorzubringen.

So gab es sehr wenige Lebewesen, die den Namen „Mensch" verdienten, sofern man diesen Namen einmal als Idealbegriff ansehen wollte.

Honsbruck betrachtete es als seine Lebensaufgabe, solche „Menschen" zu finden, um ihnen dann seine Philosophie vom wahren Menschentum mit auf den Weg zu geben.

So oft er bisher einen solchen Menschen gefunden zu haben glaubte, wurde er stets wieder enttäuscht. Er lernte wohl eine Anzahl von Leuten kennen, die ihm beachtenswert erschienen. Doch stieß er auch immer wieder auf eine entsprechende Schwäche; meistens auf einen sehr hohen Eigendünkel.

So machte er weiterhin Jagd nach Menschen, sein Idol nicht aus dem Auge lassend, das bei ihm schon fast eine fixe Idee geworden war.

Hätte ihn jemand einmal eingehend auf Herz und Nieren ausgefragt, was und wen er eigentlich suche, so hätte er aller Wahrscheinlichkeit nach dies selber nicht klar umrissen beantworten können. Ihn trieb eine unselige Unrast, die ewige Sehnsucht nach etwas Unbekanntem, nie Erreichbarem, das jedem Menschen bewußt oder unbewußt mehr oder weniger klar sein Leben lang vor Augen schwebt.

Uebrigens schrieb Honsbruck an einem Roman, schon seit sechs Jahren, aber unerbittlich Zeile an Zeile fügend. In dieses Werk verflocht er seine philosophische Anschauungsweise, und er beseelte darin die ganze Natur, als habe jeder Baum, jeder Strauch, jeder Stein sein eigenes Innenleben.

Aus seinen Betrachtungen wurde er aufgeschreckt, als plötzlich neben seinem Boot ein anderes herglitt, aus dem zwei bekannte Gesichter lachend zu ihm herübergrüßten.

Es war der Maler Jachnow mit seiner Frau, der einen Zeichenblock vor sich über die hochgezogenen Knie gelegt und Honsbruck ohne sein Wissen bereits skizziert hatte. Er zeigte ihm jetzt das Bild, das gut gelungen war.

Frau Jachnow blähte ihr an sich schon gedunsenes Gesicht noch mehr auf und klatschte wie ein Kind in die Hände.

„Ei schau, auch hier auf der Jagd nach Menschen?" fragte der Maler mit einer eckigen Schulterbewegung. Er hatte oft in den Abendstunden mit Honsbruck philosophiert und kannte dessen Marotten infolgedessen genau.

„Ich habe nur ein wenig vor mich hingedöst," sagte der Doktor, ohne auf den scherzhaften Ton einzugehen, „man schaukelt ganz gern so ein wenig über die Wellen."

„Ganz wie im Leben!" ergänzte Frau Jachnow, am Steuer ziehend, damit ihr Boot nicht zu nahe heranglitt. „Waren Sie in der Stadt mit der Gräfin zusammen?"

„Nein, ich habe sie diesmal nicht getroffen. Sie scheint verreist zu sein."

„Wir müssen darüber mal reden", sagte der Maler. „Sie schienen sie doch bisher schon halbwegs für einen der gesuchten Menschen zu halten!" —

Honsbruck horchte verwundert auf:

„Allerdings scheint sie mir einigen inneren Fonds zu haben. Aber wieso sprechen Sie auf einmal in einem so sonderbaren Tone von ihr?"

„Das werden wir nachher einmal bei einer guten Zigarre in meinem Atelier unter vier Augen bereden!" erwiderte Jachnow, woraufhin Honsbruck unruhig wurde. Er konnte kaum abwarten, bis es zu dieser Aussprache kam. —

Endlich saßen die beiden Herren friedlich im Atelier zusammen. Der Raum war aus drei Bodenkammern gewonnen worden, indem man die Seitenwände herausbrach und ein großes Oberlicht einließ. Der Maler hatte sich's hier gemütlich gemacht. Ringsum hingen Zeichnungen, Skizzen, Gemälde, vorwiegend Porträts und Zierbilder, darunter besonders Pferdeköpfe, eine Spezialität des Künstlers.

In einem großen Käfig hockte ein Affe, der Fitschi hieß und häufig ein widerliches, quietschendes Schreien vernehmen ließ. Auch von diesem Tiere befanden sich Zeichnungen unter den Bildern.

Der Maler machte es sich in einem Plüschsessel bequem, der in der Nähe des hier oben aufgestellten Flügels stand. Wenn er des Zeichnens müde war, pflegte Jachnow stets einige Chopinsche Balladen zu spielen, wobei er die in As-Dur bevorzugte.

Oder er saß in dem Sessel, den er auch jetzt wieder innehatte und träumte.

Honsbruck mußte auf einem mit vielen Kissen bedeckten Ruhebett Platz nehmen, über dem eine kleine japanische Ampel hing. Ein Faun grinste hier von der Wand hernieder.

Jachnow holte eine Kiste mit Zigarren und einen Likör herbei. Alles dieses tat er recht umständlich, als ob er die Spannung, in der sich sein Besucher befand, erst recht auskosten wolle.

„Sie wollten mit mir unter vier Augen über die Gräfin Malowka sprechen!" fing Honsbruck an. „Ich gebe zu, äußerst gespannt zu sein, worum es sich handeln mag!"

(Fortsetzung folgt.)

Aus Westdeutschland

Aus niederrheinischen Landen

Fünf Jahre Zuchthaus

Diebesbande suchte das ganze Ruhrgebiet heim

Am Freitag hatte sich der Bauarbeiter Alois Dublinski aus Oberhausen wegen Bandendiebstahls vor dem Schöffengericht Oberhausen zu verantworten. Dublinski hatte in den Jahren 1921 und 1922 mit sechs Genossen fortgesetzt Lokale und Villen in Rheinland und Westfalen heimgesucht. U. a. wurden von der Bande in Sterkrade, Wesel, Münster und Essen große Einbrüche verübt, bei denen sie große Beute machte. Im Jahre 1922 gelang es der Polizei, die Bande festzunehmen. Der Angeklagte konnte aber aus dem Duisburger Untersuchungsgefängnis entweichen. Seine sechs Komplicen wurden damals zu hohen Zuchthausstrafen verurteilt. Von 1922 bis Juni 1932 zog Dublinski vagabundierend durch ganz Deutschland. In Mülheim-Ruhr ereilte ihn dann das Geschick; er wurde festgenommen. Vor Gericht war der Angeklagte geständig, in 24 Fällen die Bandendiebstähle ausgeführt bezw. die Bande geführt zu haben. Das Gericht verurteilte ihn gemäß dem Antrage des Staatsanwalts zu einer Gesamtzuchthausstrafe von fünf Jahren und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 10 Jahre.

20jährige machen in Raub und Erpressung

Sühne: Mehrere Jahre Gefängnis

Wegen versuchten Raubes und versuchter Erpressung verurteilte das Düsseldorfer Schöffengericht den 20jährigen arbeitslosen Installateur Hans Jülich aus Düsseldorf zu dreieinhalb Jahren Gefängnis und den 20jährigen Bäcker Robert Coenen aus Düsseldorf, der bei dem versuchten Raubüberfall Schmiere gestanden hat, zu drei Jahren zwei Monaten Gefängnis. Die Burschen hatten am 26. Juni einen Düsseldorfer Kaufmann unter dem Vorwand, ihm alte Maschinen verkaufen zu wollen, in den Keller des Hauses gelockt, in dem ihre Eltern wohnen. Dort hatte Jülich versucht, den Kaufmann mit einem Werkzeug niederzuschlagen. Der Ueberfallene konnte die Schläge abwehren, worauf die Täter flüchteten. Weiterhin hatte Jülich versucht, den Kaufmann von einer Anzeige abzuhalten, indem er telefonisch anrief und angab, eine Freimaurerloge sei am Apparat und teile mit, daß sie sich rächen werde, falls eine Anzeige erfolge und nicht 50 Mark einem Boten übergeben würden.

Düsseldorf. „Menschen in Not". Zu der Großveranstaltung „Menschen in Wassernot" des Bezirks Düsseldorf der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft am 14. August 1932 morgens im Rhein und nachmittags im Rheinstadion hat Oberbürgermeister Dr. Lehr das Protektorat übernommen. Im Ehrenausschuß befinden sich namhafte Persönlichkeiten. Die letzten Vorbereitungen sind in vollem Gange.

Aachen. Von der Technischen Hochschule. Der wissenschaftliche Oberassistent im Laboratorium für Werkstofftunde der hiesigen Technischen Hochschule, Dr. ing. Max Fink, hat sich als Privatdozent für Werkstofftunde und Herstellungsverfahren bei der Fakultät für Maschinenwesen der Aachener Technischen Hochschule habilitiert.

Duisburg-Hamborn. Vorläufig keine Wiederbesetzung des Generalmusikdirektorpostens. Wie das städtische Presseamt mitteilt, hat mit Rücksicht darauf, daß zwischen Duisburg-Hamborn und einigen Nachbarstädten Verhandlungen über eine Theater- und Konzertgemeinschaft vom Herbst nächsten Jahres ab schweben, der engere Theater- und Musikausschuß beschlossen, die freigewordene Stelle des Generalmusikdirektors vorläufig nicht zu besetzen, da bei einer Zusammenlegung des Theater- und Orchesterwesens diese Stelle doch nur im Zusammenwirken mit dem neuen Vertragspartner besetzt werden könnte. Die fünf großen Sinfoniekonzerte des nächsten Winters werden von prominenten Gastdirigenten geleitet werden.

Vom Mittel- und Oberrhein

Besichtigungsfahrt über die neue Autostraße Köln—Bonn

Gesamteindruck: Vorbildlich!

Zwei Tage vor der Eröffnung der Kraftwagenstraße Köln—Bonn fand eine Besichtigungsfahrt der rheinischen Presse unter Führung von Landesbaurat Kitz, Düsseldorf, statt. Vom Verteilerkreis an der Militärringstraße in Köln aus ging die Fahrt über die prachtvolle Straße, die in jeder Hinsicht geradezu vorbildlich angelegt ist. Besondere Aufmerksamkeit erregten die Ausführungen der leitenden Bauräte über die An- und Abfahrtrampen in Wesseling, die mit zu den interessantesten Bauwerken der Kraftwagenstraße gehören.

Ein besonderes technisches Problem ist die Beleuchtung, die zunächst nur auf einer kurzen Strecke unmittelbar vor Bonn versuchsweise angebracht wird. Zur Verwendung gelangen Doppelscheinwerfer, Tief- und Breitstrahler. Erwähnenswert ist, daß das Reichsverkehrsministerium für diese Versuche einen Betrag von 100 000 Mark zur Verfügung gestellt hat, da man weit über Deutschland hinaus an dem technischen Problem der Ueberlandstraßen-Beleuchtung stark interessiert ist.

Insgesamt sind 240 000 Tagewerke, die restlos auf Arbeitslose fallen, beim Bau der Straße eingesetzt worden. Von dem für den Bau veranschlagten Kostenbetrag von elf Millionen Mark sind bisher 8,6 Millionen Mark ausgegeben worden. Die Weiterführung der Kraftwagenstraße über Köln hinaus ist zur Zeit nur als Umgehungsstraßenbau in Arbeit. Ueber 100 Arbeiter sind augenblicklich noch an der Umgehung bei Opladen beschäftigt, die im Jahre 1933 fertiggestellt sein dürfte. Die Straße wird am Montag, dem 8. August, endgültig dem öffentlichen Verkehr übergeben.

Köln. Tödlicher Motorradunfall. Abends gegen 21,40 Uhr ereignete sich an der Kreuzung Oberländerufer und Bayentalgürtel ein tödlicher Motorradunfall. Ein Motorradfahrer, der einen in lebhaftem Tempo fahrenden Lastkraftwagen überholen wollte, geriet durch die dort befindlichen breiten Schienen ins Schleudern und stürzte. Er fiel so unglücklich vor den Lastkraftwagen, daß die Räder ihm über die Brust fuhren. Die Feuerwehr schaffte den Schwerverletzten ins Antoniushospital, wo er kurz darauf seinen Verletzungen erlag.

Köln. Leiter des Kölner Arbeitsamtes nach Augsburg berufen. Wie man erfährt, hat der Vorstand der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung in Berlin in seiner jüngsten Sitzung beschlossen, den seit Gründung der Reichsanstalt an der Spitze des Kölner Amtes stehenden Direktor Dr. Barwasser nach Augsburg zu berufen. Die Leitung des Kölner Arbeitsamtes soll der Direktor des Nürnberger Arbeitsamtes, Dr. Neuer, übernehmen, während der Augsburger Arbeitsamtsleiter nach Nürnberg beordert wird. Die neuen Aemter werden von den Genannten am 1. September angetreten.

Der Panzerwagen, der bei Kassel beschlagnahmt wurde



Das mit einem starken Blechmantel verkleidete Lastauto,
das in Hofgeismar bei Kassel in einem Versteck von der Polizei aufgefunden wurde. Die Beteiligten erklären, der Wagen sei zu Angriffszwecken völlig unbrauchbar und habe nur als Transportmittel in unsicheren Zeiten dienen sollen.

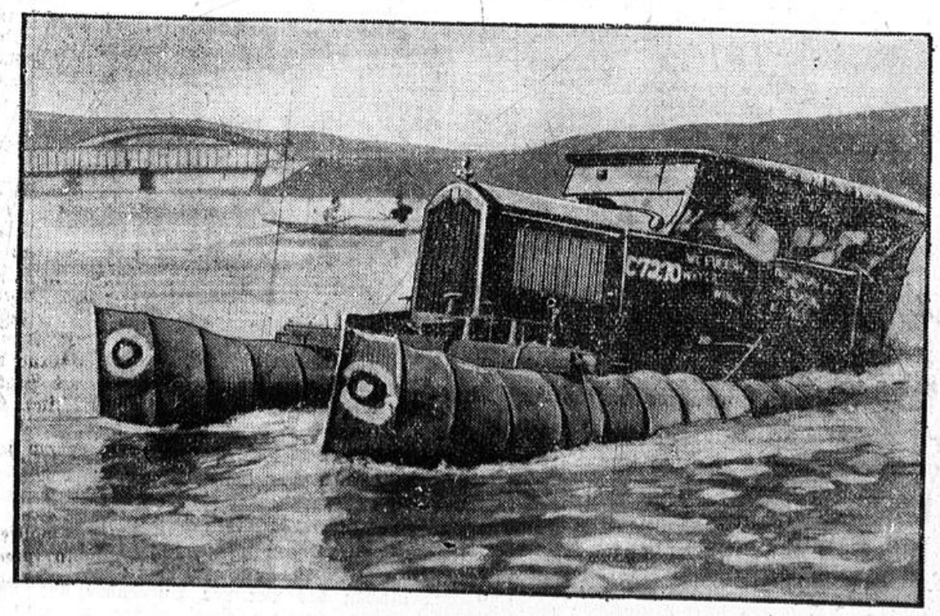
---

plize war der Schwerverbrecher Reunzig. Mit ihm zusammen wurde dann knapp zehn Tage später der Sparkasse in Bremen ein Besuch abgestattet, der mit 22 000 RM. honoriert wurde. Als Reunzig dann in Breslau versuchte, einen Kraftwagen zu kaufen, wurde man auf ihn aufmerksam und schritt zu seiner Verhaftung. Karsznia hatte von der Verhaftung Wind bekommen und wandte sich nach Warschau, von wo später gemeldet wurde, er sei erschossen worden. Der Bursche verstand es, wieder deutsches Gebiet zu betreten. In Köln ist ihm dann das tapfere Verhalten eines Postbeamten zum Verhängnis geworden. Auf seine Ergreifung sind mehrere tausend RM. ausgesetzt.

Bonn. Deutscher Obstbautag 1932 in Bad Neuenahr. Der Reichsverband des Deutschen Gartenbaues e. V., Berlin, die Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz und der Verband der Obst- und Gartenbauvereine im Bezirk der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz halten den alle zwei Jahre stattfindenden Obstbautag in diesem Jahr am 3. und 4. September in Bad Neuenahr ab. Neben der Behandlung wichtiger Standesfragen wird auch zu wirtschaftspolitischen Problemen Stellung genommen.

Piesport. Große Schäden im Weinbaugebiet der Mittelmosel. In dem kurzen Zeitraum von etwa 36 Stunden hat die Peronospora in fast allen Gemarkungen der Mittelmosel ein verheerendes Ausmaß angenommen. Die Weinberge bieten ein trostloses Bild. Trauben, die noch vor Tagen in lichtem Grün prangten, sind jetzt über und über mit dem weißen Pilzrasen bedeckt. Zu dem starken Mottenflug des Sauerwurms kommt nun noch diese verhängnisvolle neue Tatsache. Wohl noch nie hat die Peronospora in so kurzer Zeit ein solches Ausmaß angenommen. Die Spritzmittellager werden förmlich gestürmt und können fast kaum den Bedarf der Winzer befriedigen, da sie auf einen solchen Fall nicht vorbereitet waren. Weinberge, deren letzte Spritzung noch nicht allzu lange zurückliegt, blieben verhältnismäßig verschont; leider ist jedoch ein großer Teil der Trauben, je nach der Lage bis 50 und 80 Prozent, vernichtet

Ein „Wassertaxi" auf Fässern



Das seltsame Wasserfahrzeug,
das ein amerikanischer Fuhrunternehmer aus einem alten Auto und Karbidfässern zusammenbaute. Mit dem etwas wackligen Gefährt richtete er eine Fährdienst ein, der sich großen Zuspruchs erfreut

Bergisches, Südwestfalen

Remscheid. Chauffeur aus dem brennenden Auto gezogen. Abends ereignete sich auf der Wermelskirchener Straße ein schwerer Verkehrsunfall. Ein Kraftwagenfahrer fuhr in der Höhe des Hauses 132 gegen einen Baum und im Augenblick stand der Wagen lichterloh in Flammen. Die sofort herbeigeeilte Feuerwehr zog den Fahrer mit schweren Brandwunden aus dem Auto und löschte den Brand. Wie man erfährt, sind die Verletzungen des Verunglückten sehr schwer, jedoch soll keine Lebensgefahr bestehen.

Volmarstein. 50 Jahre Krüppelanstalt Volmarstein. Die Volmarsteiner Krüppelanstalt, die weit über die Grenzen Westfalens bekannt geworden ist, kann am Sonntag, 7. August auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken. Die Anstalt, eine Stiftung von Pastor F. Arnds in Volmarstein, wurde am 7. August 1882 als Heim für alte Leute mit einer Bettenzahl von 12 Stück gegründet. Die Anstalt entwickelte sich immer mehr und als im Jahre 1917 der Gründer verschied, konnte er ein in allen Kreisen Westdeutschlands anerkanntes Werk hinterlassen. Im Laufe der Jahre trat der Gedanke des Altersheims immer mehr in den Hintergrund und man widmete sich mehr der Pflege der Krüppel

Münsterland, Ostwestfalen

Halle (Westfalen). Bürgermeister des Amtes enthoben. Da gegen Bürgermeister Müller aus Borgholzhausen wegen Vergehens gegen die §§ 153 und 154 des Strafgesetzbuches eine gerichtliche Voruntersuchung im Gange ist, wurde er seiner Aemter als Bürgermeister und Stadtvorsteher einstweilen enthoben. Das gerichtliche Vorverfahren gegen Bürgermeister Müller stützt sich auf Tatsachen, die in einem schon vor längerer Zeit durch mehrere Instanzen geführten Prozeß festgestellt wurden. Der Prozeß erregte damals in weiten Kreisen Aufsehen.

Nordkirchen. Zwei Wohnhäuser eingeäschert. An einem Tage entstand in Nordkirchen und Lüdinghausen Feuer, dem zwei Wohnhäuser zum Opfer fielen. Vormittags stand das Wohnhaus des Besitzers Brinkert-Sondemann in hellen Flammen. Das Wohnhaus brannte bis auf die Grundmauern nieder. Am Nachmittag gegen 2 Uhr wurde das Wohnhaus des Pächters Overthiel in der Bauernschaft Ermen vollständig in Asche gelegt. Die herbeigerufenen Wehren mußten sich lediglich darauf beschränken, ein Uebergreifen des Feuers auf die Nachbargebäude zu verhindern. Das Inventar konnte in beiden Fällen gerettet werden.

Detmold. Wieder Falschmünzer im Lipperland. Die Falschmünzer scheinen für das Lipperland eine besondere Vorliebe zu hegen. Nachdem erst am Donnerstag von einem Falschgeldfund im Weizenfelde berichtet wurde, tauchte in Dörentrup und Vega ein Falschmünzer auf, der versuchte, falsche Zwei-Mark-Stücke an den Mann zu bringen. In Dörentrup gelang ihm das. Als er aber in Vega das gleiche versuchte, wurde er von einem Landjäger gestellt und festgenommen. Es gelang ihm jedoch, sich dem Beamten zu entreißen und zu fliehen. Als man ihn verfolgen wollte, gab er einige Schüsse ab, die aber glücklicherweise fehlgingen. Der Flüchtende hinterließ einen Rucksack mit 105 falschen Zwei-Mark-Stücken, eine helle Sportmütze und eine Jacke. Außerdem mußte der Bursche sein Fahrrad im Stich lassen. Er konnte bis jetzt noch nicht dingfest gemacht werden.

Olympia 1932

Eberles große Leistung

Die erste olympische Woche gehört der Vergangenheit an, sie war für Deutschland über Erwarten schlecht; aber am Schlußtage gab es doch noch einmal freudige Gesichter. Im

Zehnkampf

lag ein deutscher Sieg schon im Bereich der Möglichkeit. Sievert hatte sich nach sieben Uebungen an die Spitze gearbeitet, hatte dann aber Pech, sich beim Stabhochsprung eine Knöchelverletzung zuzuziehen und damit waren seine Aussichten dahin.

Meister Eberle

rückte zum Schluß in erster Linie auf Grund der guten Zeit im 1500-Meter-Lauf nach vorn, aber er mußte sich doch

mit dem dritten Platz und der bronzenen Medaille begnügen.

Der Amerikaner Bausch schuf mit 8 462,23 Punkten einen neuen Weltrekord und auch der bisherige Inhaber Achilles Järvinen blieb mit 8 292,48 Punkten über seinem alten Rekord. Eberle erreichte 8 030,80 Punkte und blieb ebenso wie der erst an 5. Stelle plazierte Sievert über dem bestehenden deutschen Rekord. Wegner wurde nur neunter.

Das Schluß-Klassement im Zehnkampf war folgendes:

1.	Bausch-Amerika neuer Welt- u. olymp. Rekord	8462,23 Punkte
2.	A. Järvinen-Finnland	8292,48 Punkte
3.	Eberle-Deutschland deutscher Rekord	8030,80 Punkte
4.	Charles-Amerika	7985,00 Punkte
5.	Sievert-Deutschland	7941,07 Punkte
6.	Yrjölä-Finnland	7658,09 Punkte
7.	Coffmann-Amerika	7534,41 Punkte
8.	Tisdal-Irland	7327,17 Punkte
9.	Wegner-Deutschland	7179,93 Punkte
10.	Bacsalmasi-Ungarn	7001,73 Punkte
11.	Hart-Südafrika	6799,25 Punkte

(Siedlecki-Polen, Dimsa-Lettland, Berra-Argentinien aufgegeben

Weltrekorde in den Staffelvorläufen

Weltrekorde gab es auch in den Vorläufen der Staffeln. Ueber 4 mal 100 Meter gewannen die Deutschen Körnig, Hendrix, Borchmeyer und Jonath ihren Vorlauf in 41,2 gegen Japan und England, blieben aber dann unter der Zeit der

Amerikaner, die im zweiten Lauf in 40,6 Sekunden einen Weltrekord aufstellten.

Diese Zeit wurde auch schon in Kassel von unserer Staffel erzielt, von der IAAF. jedoch nicht anerkannt. Ueber

4 mal 400 Meter

verbesserten ebenfalls die Amerikaner als Sieger des ersten Laufes den

Weltrekord.

Mit 3:11,8 blieben sie eine glatte Sekunde unter der Bestzeit. Das deutsche Quartett Büchner, Walther, Nehb und Metzner behauptete hinter Italien den dritten Platz und blieb somit weiter im Wettbewerb.

Jo-Hollo Sieger im 3000-Meter-Hindernislauf

Ein grobes Versehen unterlief den Richtern im 3000-Meter-Hindernislaufen.

Die Läufer mußten eine ganze Runde zu viel laufen

und das bei tropischer Hitze. Der Finne Jo-Hollo hatte sich bald einen großen Vorsprung gesichert und siegte in 10:33,4 mit 100 Meter vor dem Engländer Evenson, dem der Amerikaner Mac Cluskey dichtauf folgte.

Schweden holt sich die goldene und die silberne Medaille im modernen Fünfkampf

Eine weitere Entscheidung fiel im modernen Fünfkampf, der mit dem 4000-Meter-Geländelauf abgeschlossen wurde. Die Schweden, schon als Spezialisten bekannt, stellten auch hier in dem Marineleutnant Oxenstierna und Leutnant Lindman die ersten Preisträger vor dem Amerikaner Mayo.

Die drei Deutschen

schnitten in dem von Legarde-England gewonnenen Geländelauf recht gut ab, aber für die Entscheidung war das nicht mehr maßgebend.

Der Beste war in der Gesamtwertung Polizeiwachtmeister Remer,

der mit 47 Punkten den 5. Platz vor seinem Kollegen Miersch belegte. Reichswehrleutnant Neude behauptete sich an 17. Stelle bis zum Schluß.

Neue Rekorde auch bei den Schwimmern

Die ersten Schwimmwettkämpfe in dem von 15 000 Zuschauern besuchten Schwimmstadion erbrachten staunenswerte Zeiten.

Besonders die Japaner erfüllten die Erwartungen.

In der kurzen Crawlstrecke über 100 Meter schwammen die Vorlaufsieger, die Amerikaner Manuelle Kalili, Walter Spence und die Japaner Takahashi und Myezaki

alle unter einer Minute.

Myezaki war der Schnellste mit 58,7 Sekunden. Er unterbot diese Zeit in der Vorentscheidung dann noch und schlug in glatt 58 Sekunden an. Es besagt genug, wenn Europas schnellster Schwimmer, Dr. Barany, mit einer Zeit von 59,4 Sekunden ausscheiden muß. Der Endlauf vereinigt je drei Amerikaner und Japaner.

Großartig war auch die neue Olympia-Rekordzeit bei den Frauen im 200-Meter-Brustschwimmen mit 3:08,2

von der Australierin Dennis, die später nicht mehr erreicht wurde. Die dänische Weltrekordlerin Else Jacobsen gewann ihren Vorlauf überlegen in 3:12,7.

Gleich dreimal unterboten wurde über 100 Meter Crawl der Olympiarekord der Amerikanerin Ostpowich mit 1:11,1. Zunächst siegte in ihrem Vorlauf die Engländerin Cooper in 1:09,2, dann gewann Helen Madison in 1:08,9, und endlich kam die Amerikanerin Garatti sogar auf 1:08,5.

Silberne und bronzene Medaille für Deutschland im Ringen

Die ersten Entscheidungen gab es im griechisch-römischen Ringen. Im Leichtgewicht wurde Malinberg erster Preisträger vor dem Japaner Mijazaki, während Sperling durch seinen Sieg über Reine noch die bronzene Medaille bekam. Eine silberne Medaille fiel Földeak-Hamburg im Mittelgewicht zu, wo der Finne Kolkinen Endsieger blieb. Zu Siegen kamen von unseren Vertretern in den Vorkämpfen im Bantamgewicht Brendel-Nürnberg über Europameister Thuvesson und im Federgewicht Ehrl-München über den Tschechen Maudr. Gehring-Ludwigshafen im Schwergewicht dagegen ließ jeden Angriffsgeist vermissen und verlor nach seinem großen Siege über Westergren gegen den Tschechen Urban.

Deutschlands Wasserballer verlieren gegen Ungarn 2:6

Die Niederlage unserer Wasserballer kam etwas unerwartet. Es war Pech in der Auslosung, daß wir gleich gegen unseren stärksten Gegner, Ungarn, antreten mußten. Die Aussichten auf die goldene Medaille wären damit auch dahin, denn es ist kaum anzunehmen, daß Ungarn von einer anderen Nation geschlagen wird. Mit 6:2 blieben die Magyaren siegreich, nachdem sie schon zur Pause mit 2:0 geführt hatten. Amerika besiegte Brasilien glatt mit 6:1 (2:0).

Die Segelwettbewerbe

Die Segelregatta im Außenhafen von Los Angeles brachte schöne Kämpfe. In der 12-Fuß-Jollenklasse sind wir nur durch Behr-Hamburg vertreten, der in seiner ersten Wettfahrt Letzter wurde, aber dann bei Windstille sein Können unter Beweis stellte und einen zweiten Platz hinter dem Holländer Maas in der folgenden Wettfahrt belegte.

Olympia-Radfahrer packen die Koffer

Die Olympischen Radfahrer haben zum großen Teil schon ihre Vorkehrungen für die Rückfahrt getroffen, da sie sich noch vor dem Ablauf der Spiele wieder einschiffen wollen, um für die am 27. August in Rom beginnenden Rad-Weltmeisterschaften gerüstet zu sein. Es sind dies der Olympische Fliegermeister van Egmond mit seinem Landsmann Leene, weiter die Dänen Gerwin und Christensen, die Franzosen Chaillot, Perrin und Mouillefarine sowie die siegreichen Italiener.

Hampsons Weltrekord noch besser

Der neue 800-Meter-Weltrekord des Engländers T. Hampson hat sich nach genauer Prüfung mit photographischer Elektro-Zeitmessung als noch besser herausgestellt als ursprünglich angegeben wurde. Hamson ist nicht 1:49,8 gelaufen, sondern sogar 1:49,7. Diese Zeit wird auch als Weltrekord angemeldet werden.

Die Internationalen Deutschen Tennismeisterschaften

In Hamburg nahmen die Internationalen Deutschen Tennismeisterschaften auf dem Platz der Hamburger Tennisgilde am Sonntag bei gutem Besuch und bei schönem Sommerwetter ihren Anfang. Mit wenigen Ausnahmen waren alle gemeldeten Teilnehmer zur Stelle. In letzter Stunde sagten lediglich ab der Italiener Sertorio, der Holländer Timmer und der Franzose M. Bernard, der zusammen mit seinem berühmten Landsmann Cochet zu den USA. Meisterschaften abgereist ist. Der Engländer Hughes mußte wegen seiner noch nicht ausgeheilten Armverletzung gleichfalls seine Meldung zurückziehen. Sonst aber waren alle gemeldeten Teilnehmer anwesend, sodaß bereits am 1. Tage die 1 Runde systematisch erledigt werden konnte.

Bei den Herren war u. a. auch der Sieg des Altmeisters Froitzheim bemerkenswert, der sich vor 25 Jahren an gleicher Stelle den Titel holte und mit 6:4, 6:3, 6:3 über den Oesterreicher Ehrmann siegreich blieb. Der Sieg des Altmeisters wurde naturgemäß viel bejubelt.

Am 1. Tage zählten übrigens über 3 Stunden währende Kämpfe nicht zu den Seltenheiten.

Der Kölner Nourney schlug Tüscher in einem Fünfsatzkampf mit 3:6, 6:3, 7:5, 4:6, 6:2.

Köln-Sülz 07 — Dresdner SC. 1:6

Vor 6000 Zuschauern gab der Mitteldeutsche Exmeister im Kölner Stadion eine ausgezeichnete Vorstellung. Die Mitteldeutschen zeigten wahren Klassefußball und gewannen nach Belieben. Ihr Spiel war technisch reif. Es wurde nicht lange gefackelt und jeder Angriff konnte nur mit Mühe von der gewiß nicht schlechten Kölner Hintermannschaft gebremst werden. Richard Hofmann war neben dem Mittelläufer Köhler der beste Mann auf dem Platze. Der internationale Halblinke baute, sich meist etwas zurückhaltend, glänzend auf. Sehr gut war auch die rechte Flanke Hallmann-Berthold, während Sackenheim-Lüller nicht so recht mitkamen. Die Sülzer sind noch weit von ihrer Bestform entfernt, mußten auch nach dem zweiten Tor einige Zeit auf den verletzten Torwart verzichten, der aber schließlich hinkend wiederkam.

Berliner Sonntagsfußball

„Eintracht" schlägt „Hertha"

Die Berliner Spitzenvereine überboten sich, gegenseitig den Rang abzulaufen, ohne dabei der noch allgemeinen Fußballmüdigkeit Rechnung zu tragen. Selbst ein so prominenter Gast wie der Süddeutsche Meister Eintracht Frankfurt übte am Gesundbrunnen nicht die erwartete Anziehungskraft aus und nur 10 000 Zuschauer hatten sich auf dem Platz versammelt. Die Gäste siegten mit 4:2 (3:1) zwar verdient, zeigten aber bei weitem nicht eine so abgerundete Leistung wie bei ihren früheren Besuchen. Allerdings fehlte Stubb, der durch Dietrich nur ungenügend ersetzt wurde. Weiterhin mußte nach der Pause Krohn für den verletzten Gramlich einspringen, sodaß die anfangs planvolle Zusammenarbeit darunter zu leiden hatte. Es gab also bei den Süddeutschen diesmal recht viel Schatten, aber auch einige Lichtpunkte, zu denen sind im Sturm der hervorragende Ehmer und der ganz ausgezeichnete Tormann Schmidt zu rechnen. Hertha hatte ganz gute Momente, aber in Zeiten der Feldüberlegenheit, besonders nach der Pause war der Angriff zu unentschlossen.

Bonn siegt in der letzten Minute

Einen vorzüglichen Eindruck hinterließ die Mannschaft des Bonner FV., die vor schwachem Besuch in einem torreichen Treffen der Berliner Viktoria 89 knapp, aber dennoch verdient mit 5:4 Toren das Nachsehen geben konnte. Die Westdeutschen führten zur Pause schon mit 3:1, büßten aber nach dem Wechsel ihren Vorsprung ein, ja Viktoria zog sogar 4:4 gleich und erst mit dem Abpfiff holte der Repräsentative Heidemann, übrigens der beste Mann auf dem Platze, den Sieg für seine Mannschaft heraus.

In den weiteren Gesellschaftsspielen in Berlin schlug der Adlershofer BC. den VfR. Plauen mit 3:2 (1:0). Die Vogtländer machten nach dem schweren Vortagsspiel einen müden Eindruck.

Blauweiß fertigte den VfL. Stettin mit nicht weniger als 15:0 (9:0) Toren ab. Die Stettiner waren das Fahrgeld nicht wert.

Städtekampf Duisburg-Hamborn — Antwerpen 4:0 (3:0)

Der Rückkampf zwischen den Fußballmannschaften von Duisburg-Hamborn und Antwerpen ging am Sonntag im Duisburger Stadion vor etwa 4 000 Zuschauern vor sich. Die Westdeutschen, die schon das erste Spiel sicher mit 3:0 gewonnen hatten, triumphierten auch diesmal mit 4:0 (3:0). Die vier Tore der Duisburger wurden von Wieder, Möck, Graffer und Heuser erzielt.

Metzner - Doppelmeister

Die ersten Berufsboxkämpfe in der Kölner Rheinlandhalle hatten dem Veranstalter nach langer Pause mit 3000 Zuschauern einen recht guten Publikumserfolg gebracht, aber die sportliche Ausbeute des Abends war recht dürftig, denn bis auf den Meisterschaftskampf zwischen Metzner und Hinz und der Leichtgewichtsausscheidung Dan Schink — Hainisch gab es nur „Keilereien".

Der Einleitungskampf zwischen den Weltergewichtlern Hahn (Köln) und dem holländischen Neger Sparendam brachte eine ziemlich planlose Schlägerei. Der Neger mußte in allen 6 Runden unheimlich viel einstecken und dem Kölner den Punktsieg überlassen.

Die Leichtgewichtsausscheidung zwischen Dan Schink (123 Pfd.) und Hainisch (122 Pfd.) brachte Schink einen verdienten Punkterfolg, der damit das Recht erwarb, Meister Dübbers zu fordern.

Die beste Leistung vollbrachten Metzner (104 Pfd.) und Hinz (106 Pfd.) im Kampf um die Bantamgewichtsmeisterschaft. In den ersten vier Runden war der Herausforderer ein gleichwertiger Gegner, der Metzner in der vierten Runde sogar in schwere Bedrängnis bringen konnte. Dann mußte Hinz aber in den nächsten sieben Runden eine wahre Boxlektion hinnehmen und mehrmals am Schluß der Runden war der Barmer groggy. In der letzten Runde setzte Hinz alles auf eine Karte. Er deckte Metzner mit einem Hagel von Schlägen ein, der sich nur mit Mühe über die Distanz retten konnte. Der Punktvorsprung des Kölners war aber zu groß und Metzner erhielt den verdienten Punktsieg zugesprochen, so daß er deutscher Doppelmeister bleibt.

Eine sehr mäßige Figur gab der Amerikafahrer Hans Müller ab. Er mußte im Kampf gegen den früheren Weltergewichtsmeister Seifried unheimlich viele genaue Schläge einstecken und nur eine fast unnatürliche Härte ließ ihn bis zur 10. Runde alles übersteben. Haushoher Punktsieger: Seif...

Auch der Schlußkampf zwischen Hower (Köln) und Jasvers (Stettin) war fast eine Farce. Jaspers mußte schon in den beiden ersten Runden die schützenden Bretter aufsuchen, klamm... ununterbrochen und in der dritten Runde wurde er von Hower mit einem genauen Haken am Kinn erwischt, der ihn für die Zeit auf die Bretter brachte.

Caracciola fährt wieder Rekord

50 000 Zuschauer beim Klausenpaß-Rennen

Den Abschluß und Höhepunkt des zweitägigen internationalen Klausenpaß-Rennens in der Schweiz bildeten am Sonntag die Wettbewerbe der Sport- und Rennwagen, die gleichzeitig den dritten Lauf zur Internationalen Bergmeisterschaft bestritten. Die klangvollen Namen der Meister des Volants hatten einen Massenbesuch zur Folge. 50 000 Zuschauer waren bei herrlichstem Wetter längs der 21,5 Kilometer langen Rennstrecke von Linthal (664 Meter) nach der Paßhöhe (1937 Meter) verstreut. Das Hauptinteresse brachte man ohne Frage den Rennwagen entgegen, und hier wieder Rudolf Caracciola, der ein phantastisches Rennen fuhr und den Kurs in der neuen Streckenrekordzeit von 15,50 zurücklegte. Die Zeit entspricht einem Stundenmittel von 81,5 Kilometer und unterbietet den alten Rekord des Franzosen Chiron um 34,6 Sekunden. Diese

Meisterleistung wurde von keinem Konkurrenten nur annähernd erreicht,

denn Chiron fuhr als Zweitschnellster nur 16:27,8. Im Rennen der

Sportwagen

ließ sich Hans Stuck auf Mercedes-Benz den Sieg in 17:00,6 nicht nehmen, und bei den

Solomaschinen

war der Schweizer Zuber (Condor) mit 17:01 der Beste des Tages. Von aussichtsreichen Wettbewerbern blieben der Berliner Burggaller auf Bugatti und der Schweizer Hänni auf der Strecke. Leider ereignete sich auch ein

Todessturz,

dem der Luxemburger Mazzapicht zum Opfer fiel.

Wirtschaftsbesserung?

Die Beurteilung in Kreisen der deutschen Schwerindustrie

Der schwerindustrielle Rheinisch-Westfälische Wirtschaftsdienst schreibt:

Zum ersten Mal seit längerer Zeit zeigen sich Ansätze zu einer Besserung der Wirtschaftslage. Die **Preise** für fast alle wichtigen Produkte zeigen **nicht mehr nach unten**, zeigen im Gegenteil sogar **vielfach steigende Tendenz**; ein Preisniveau auch für umfangreichere Eindeckungen liegt deshalb nicht mehr vor; allerdings drücken noch auf die verschiedensten Marktgebiete erhebliche Vorräte, die preisregulierend wirken; dieser Umstand kann aber nur begrüßt werden, da durch ihn ein zu schnelles Ansteigen des Preisniveaus und damit eine überstürzte Entwicklung verhindert wird. Die Geldsätze sind (abgesehen von Mitteleuropa) fast überall so niedrig wie schon seit langen Jahren nicht mehr; an vielen Stellen **liegt Kapital brach**, das zinstragende, sichere Anlage sucht; allein der Kapitalbestand **Frankreichs** gilt als ausreichend für eine Ingangsetzung einer europäischen Konjunkturbelebung. Im gewerblichen und privaten Leben sind **Vorräte kaum noch vorhanden**; dabei existiert fast überall ein **sehr starker Bedarf**, der aus den Lägern des Handels und der Produktion in ausreichendem Maße nicht befriedigt werden kann. Der Verbrauch an Erzeugnissen des industriellen und privaten Bedarfs ist überall so gering, daß er nicht mehr unterschritten werden kann, sodaß ein Hergehen unter den jetzigen Stand der Erzeugung kaum noch möglich scheint. An vielen **Auslandsbörsen** ist schon seit einiger Zeit ein **Heraufgehen der Kurse** festzustellen; so hat sich seit Anfang Juli an der New Yorker Börse (zum Teil allerdings auch durch die Wahlbewegung beeinflußt) das Kursniveau im Durchschnitt um 40 Prozent gehoben; dadurch ergibt sich eine bessere Grundlage für die Verlängerung bestehender und für die Gewährung neuer Kredite. Auch der Zustand der **öffentlichen Finanzen** in fast allen Ländern der Welt, von denen bisher sehr starke Unruhemomente ausgingen, hat sich durchweg **gebessert**; damit steht im Zusammenhang, daß in den Ver. Staaten von Amerika die Angst vor einem Zusammenbruch des Dollars gewichen ist, und daß in England die Konvertierung der öffentlichen Schuld, die man allgemein als Grundlage für eine Wirtschaftsbelebung ansieht, gute und reibungslose Fortschritte macht.

Diesen günstigen Momenten stehen **allerdings noch ungünstige** gegenüber. Nach wie vor ist die **politische Beunruhigung** stark; weite Gebiete der Welt leben noch immer in einem offenen oder heimlichen **Kriegszustand**; die innerpolitische Beunruhigung (namentlich in Mitteleuropa) ist vielfach noch sehr groß; die guten Auswirkungen, die an sich von der Lausanner Konferenz hätten ausgehen können, sind durch die Sabotage Frankreichs nicht zur Vollendung gelangt; die Abrüstungskonferenz löst ebenso wie andere internationale Verhandlungen immer noch Momente der politischen Unruhe aus. Vor allem machen sich aber mehr und mehr die Folgen der **zoll-, handels- und devisenpolitischen Abschnürung** aller Länder bemerkbar, deren eigentliche Auswirkungen erst kommen werden. Weiter spielt eine wichtige Rolle die Tatsache, daß die **Schuldnerverhältnisse** (weder vom einzelnen Schuldner noch von ganzen Schuldnerländern aus gesehen) ihre endgültige Bereinigung noch nicht erfahren haben; bevor nicht der jetzige moratoriumsähnliche Zustand, der in weiten Teilen der Welt herrscht, einer offiziellen Klärung gewichen ist, die die jetzt noch vorhandenen Risiken als endgültig beseitigt erscheinen läßt, drohen gerade von dieser Seite sehr starke Unsicherheitsfaktoren.

Insgesamt ist festzustellen, daß zum ersten Mal seit langer Zeit eine, wenn auch **vorläufig nur geringe Hoffnung** sich bemerkbar macht, deren Erfüllung allerdings in ausschlaggebendem Maße von der Politik bestimmt wird.

*

Amerikanischer Wirtschaftsoptimismus

Vor einem neuen Konjunkturumschwung in den Vereinigten Staaten — Konstruktive Einflüsse in der amerikanischen Wirtschaftsentwicklung

In der Augustnummer der wirtschaftlichen Monatsübersicht der National City Bank of Newyork wird der **Umschwung** geschildert, der in den Vereinigten Staaten während der letzten Wochen **bei landwirtschaftlichen Produkten** eingetreten ist. Die Bank stellt fest, daß besonders die Viehpreise in sehr befriedigender Weise gestiegen seien. Die Schweinepreise erhöhten sich in den letzten zwei Monaten um 50 Prozent, die Aufzucht von Rindvieh und Lämmern habe sich gut bezahlt gemacht, Eier- und Butterpreise seien wesentlich gestiegen.

Die Monatsübersicht macht darauf aufmerksam, daß die Preisgewinne nicht auf Farmprodukte beschränkt, sondern allgemein genug seien, um die **Indexnummern des Engroshandels zu erhöhen**, und hält diese Festigung der Warenpreise für ein entschieden ermutigendes Anzeichen. Die Bank erklärt sich diese Bewegung daraus, daß die Kombination von abnehmenden Vorräten, verminderter Produktion und niedrigen Preisen endlich erhöhte Ankäufe der Händler herbeigeführt habe. Es bestehe das Gefühl, daß konstruktive Einflüsse vielleicht endlich die Oberhand gewinnen.

Die Bank weist darauf hin, daß der **Effektenmarkt** eine andauernde, wenn schon **geringe Besserung** zeige, und daß sich der **Obligationenmarkt** in allen Abteilungen gebessert habe; sie betont ferner das hoffnungsvolle Wiedererwachen von **Finanzoperationen** der Gesellschaften, den **Anstieg deutscher Dollarobligationen**, der auf die Lausanner Konferenz folgte, und beträchtliche ausländische Käufe in Newyork zu Investitionszwecken.

Ein weiterer Faktor, sagt die Bank, zur Wiederherstellung des Vertrauens in unser Geldsystem sind die konservativen Erklärungen, die **beide nationale Konventionen** in Bezug auf die Währung trotz der inflationistischen Reden einzelner abgegeben haben. Beide Parteien haben sich, in ihren prinzipiellen Beschlüssen, für ein solides Geld **und gegen die Inflation** erklärt.

In der Besprechung der Verhältnisse auf den **Geld- und Kreditmärkten** bemerkt die Bank, daß die Umstände ein Abflauen der Federal-Reserve-Operationen auf dem offenen Markt gestatteten. Der Stillstand der Goldabflüsse, das Wiedereinströmen von Gold nach Amerika und die Festigkeit des Dollars trügen hierzu bei.

„Guter Patriot, tüchtiger Aufständischer"

Ein polnischer Aufständischenführer wegen Mißhandlung eines Deutschen verurteilt

Aus Siemianowitz in Polnisch-Oberschlesien wird gemeldet: Der Führer der früheren Siemianowitzer Aufständischen, Felix Kurczyk, der sich wiederholt schwerer Terrorakte gegen Angehörige der deutschen Minderheit schuldig gemacht hatte, stand wegen eines ähnlichen Vorfalles erneut vor dem Kattowitzer Gericht. Er hatte ohne jeden Grund einen deutschgesinnten Bergmann überfallen und schwer verletzt. Trotz der außerordentlichen Roheit der Tat hatte seinerzeit die polnische Polizei auf die Anfrage des Ueberfallenen hin diesen auf den Weg der Privatklage verwiesen. Vor dem Gericht konnte der Angeklagte die Ausschreitungen nicht bestreiten, bat aber trotzdem um Freispruch mit der Begründung, daß er „ein guter Patriot" und ein „tüchtiger Aufständischer" sei. Das Gericht gab auf diese „Argumente" nichts, sondern erkannte auf zehn Tage Gefängnis. Diese Strafe ist für den Verurteilten insofern empfindlich, als er ebenfalls wegen einer Körperverletzung gegenüber einem Minderheitenangehörigen vor kurzer Zeit zu drei Monaten verurteilt worden war, für die ihm aber eine Bewährungsfrist zugebilligt worden war, die nun durch die neue Verurteilung hinfällig geworden ist.

Die politische Rolle des Senators Borah

Ueber die politische Stellung des Senators Borah berichtet der Washingtoner Korrespondent der „Times", daß sich Borah nach seinen Rundfunkreden zugunsten einer Kriegsschuldenverminderung im Austausch gegen Vertragsrevision in Europa immer mehr seiner einzigartigen Rolle bewende, die Außenpolitik der Vereinigten Staaten zu formen. Borah halte seine Reden auch im mittleren Westen, d. h. dem Teil der Vereinigten Staaten, der einem Hineinziehen Amerikas in die politischen Angelegenheiten Europas am feindseligsten gegenüberstehe. Auf diese Weise sei Borah „ein Staatsdepartement für sich". Im übrigen arbeite der Senator auch mit Staatssekretär Stimson zusammen.

Erneutes japanisches Vorrücken bei Schanghai?

Fortdauer des japanfeindlichen Boykotts

Nach einer Meldung der Londoner „Morningpost" aus Schanghai seien dort Gerüchte im Umlauf, daß die japanischen Truppen wahrscheinlich ihre Stellungen aus der Zeit des jüngsten Konflikts mit China demnächst wieder einnehmen würden. Die örtlichen Behörden träten zwar diesen Gerüchten entgegen, aber die chinesischen Einwohner von Tschapei siedelten bereits mit ihrem Hab und Gut nach den Fremdenniederlassungen über. Der japanfeindliche Boykott dauere in sehr ernster Form fort. Führende Kaufleute hätten Drohbriefe erhalten.

Der chinesische Ministerpräsident zurückgetreten

Aus Schanghai wird gemeldet: Der Präsident des Exekutiv-Yuan, Wang-Tsching-Wei, dessen Stellung ungefähr derjenigen des Ministerpräsidenten in anderen Ländern entspricht, ist zurückgetreten. Der Rücktritt erfolgte aus Unzufriedenheit über die „passive Politik" der Militärbefehlshaber des Nordens in der Frage der Mandschurei.

Kleine polit. Nachrichten

Die Beflaggung öffentlicher Gebäude in Thüringen

Unter Hinweis auf die gegenwärtige politische Hochspannung hat das thüringische Ministerium des Innern angeordnet, daß bis auf weiteres jede Beflaggung öffentlicher Gebäude mit anderen als Reichs-, Landes- oder Gemeindeflaggen zu verhindern ist.

Der freiwillige Arbeitsdienst in Anhalt

Das Anhaltische Staatsministerium erklärt, daß der staatliche freiwillige Arbeitsdienst in Anhalt, der erste dieser Art in Deutschland, sich ausgezeichnet bewährt habe. Es würden Angehörige aller politischen Parteirichtungen eingestellt. Der Arbeitsdienst werde jedoch auf einer gesunden nationalen Grundlage durchgeführt. Nicht nur aus Anhalt, sondern aus dem ganzen Reiche gingen täglich Anmeldungen ein, sodaß sich das Ministerium zu einer Erweiterung des Arbeitsdienstes entschlossen habe.

Letzte Drahtnachrichten

Feuergefecht bei einer Verhaftung in Berlin

Der Widerspenstige erschießt sich selbst — Auch seine Frau soll tot sein

Ein aufregender, blutiger Zwischenfall spielte sich Sonntag abend in Berlin-Lichtenberg ab. Dort sollte gegen 8.30 Uhr ein 29jähriger Arbeiter auf Grund eines Haftbefehls durch Polizeibeamte in seiner Wohnung festgenommen werden. Bei Erscheinen der Beamten schlug der Arbeiter die Wohnungstür zu, verbarrikadierte den Eingang und gab durch die Tür auf die Polizeibeamten zahlreiche Schüsse ab. Auch als mehrere herbeigerufene Ueberfallkommandos erschienen, gab der Widerspenstige sich nicht verloren, sondern beschoß nunmehr die Polizei auch durch die Fenster seiner Wohnung, so daß viele Schüsse auf die Straße gingen. Zwei Passantinnen wurden getroffen.

Wie wir weiter erfahren, hat sich der Arbeiter inzwischen in seiner Wohnung erschossen. Auch seine Frau, die sich bei ihm in der Wohnung aufhielt, soll tot sein.

Ein 18jähriger Lehrling ersticht ein 17jähriges Dienstmädchen

Der Täter stellt sich selbst

Am Sonntagmorgen wurde das 17jährige Dienstmädchen Sofie Köhnen von der Familie des Metzgermeisters Haase in Baerl vermißt. Als man das Schlafzimmer des Mädchens öffnete, bot sich den Eintretenden ein furchtbarer Anblick. Mit durchschnittener Kehle, blutüberströmt und nur notdürftig bekleidet, lag das Mädchen auf dem Bette. An der Leiche wurde ein blutbesudeltes Schlächtermesser gefunden, das man als Eigentum des 18jährigen Lehrlings August Deutsch erkannte. Wie es scheint, hat zwischen dem Mörder und seinem Opfer ein heftiger Kampf stattgefunden. Das Schlafzimmer des Lehrlings war leer. Auf dem Fußboden fand man einen Zettel mit der Aufschrift: „Alles kommt ans Licht. A. D." Außerdem fand man eine Schnur, an der der Täter sich aus dem Fenster ins Freie herabgelassen hat. Die Tat selbst muß kurz nach 2 Uhr nachts ausgeübt worden sein, da Deutsch sich kurz nach 2 Uhr zu einem befreundeten Lehrling geäußert hat, er werde dem Mädchen den Hals durchschneiden. Diese Aeußerung hat der Freund nicht ernst genommen. Der Täter hat sich inzwischen in Duisburg der Polizei gestellt und die Tat eingestanden. Er wurde von dort zur weiteren Vernehmung der Polizeibehörde in Repelen-Baerl zugeführt.

Schweres Autounglück im Odenwald

18 Verletzte

In dem Odenwaldbad König ereignete sich am Sonntagabend ein schwerer Autounfall. Ein mit Sängern besetzter sechssitziger Kraftwagen fuhr in der Nähe des Gesundbrunnens in die dort stehende Menschenmenge, dadurch wurden 18 Personen verletzt, davon zwei schwer. Die Verletzten stammen fast alle aus König selbst. Eine Frau mußte in schwerverletztem Zustand in das Krankenhaus nach Darmstadt überführt werden. Die Insassen des Kraftwagens kamen mit dem Schrecken davon. Die Ursache des Unfalls wird zurzeit von der Polizei untersucht.

Tödlicher Motorradunfall bei Borken

Auf der Raesfelder Chaussee kurz vor Borken ereignete sich am Sonntagmittag gegen 12 Uhr ein gräßlicher Motorradunfall, bei dem die etwa 36jährige Frau Schubert geb. Klinger von Borken zu Tode kam. Die Unglückliche befand sich mit einem Bekannten auf einer Motorradfahrt nach Borken, wo sie ihre Verwandten besuchen wollte. Der Motorradfahrer wollte einem aus der Richtung Borken kommenden Trekker eines Milchfuhrgeschäfts ausweichen und sah im gleichen Augenblick ein von Borken entgegenkommendes Motorrad heransausen. Er wurde kopflos und geriet ins Schwanken, wodurch die Sozlusfahrerin zu Fall kam. Sie stürzte vor das Hinterrad des Trekkeranhängers und wurde an Brust und Kopf so schwer verletzt, daß sie in wenigen Minuten verschied.

Weitere Durchführungsbestimmungen zur Wohlfahrtshilfeverordnung

Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine auf Grund der Wohlfahrtshilfeverordnung vom 14. Juni 1932 erlassene Verordnung über die Grundsätze, nach denen zum 31. August 1932 ab die Zählung der Wohlfahrtserwerbslosen vorzunehmen ist.

Deutsch-französischer Studentenaustausch

Die deutschen Studenten und Studentinnen, die mehrere Ferienwochen in Familien französischer Studenten in Reims verbracht haben, sind vor ihrer Rückkehr nach Deutschland im Rathaus von Reims empfangen worden. Hierbei wurden Toaste auf die Annäherung der beiden Völker ausgebracht. Studenten aus Reims werden die deutschen Studenten nach Deutschland begleiten.

Holland und Litauen treten dem Konsultativpakt bei

Die Niederländische Regierung hat den Regierungen Englands und Frankreichs die Mitteilung zugehen lassen, daß sie in der Auffassung, daß der französisch-englische Konsultativpakt eine Wiedergesundung Europas und der Welt fördere, beschlossen habe, diesem Abkommen beizutreten.

Die litauische Regierung beschloß, dem französisch-britischen Vertrauenspakt beizutreten, sich aber dabei das Recht vorzubehalten, auf bestimmte konkrete Fragen aufmerksam zu machen, für die nach ihrer Ansicht der Grundsatz der Zusammenarbeit der Völker angewendet werden sollte.

Haager Entscheidung im Memelstreit diese Woche

Die Entscheidung im Memelstreit steht sicherem Vernehmen nach für diese Woche bevor.

Ein irischer Fonds für den Wirtschaftskrieg gegen England

Aus Dublin wird gemeldet: Die Kammer nahm mit 58 gegen 43 Stimmen eine Regierungsvorlage an, wonach ein Sonderfonds von zwei Millionen Pfund Sterling für die Fortsetzung des Wirtschaftskrieges mit Großbritannien geschaffen werden soll.

Berliner Trauergottesdienst für die Toten der „Niobe"

Sowohl in der alten Garnisonkirche in der Neuen Friedrichstraße als auch in der katholischen Garnisonkirche an der Hasenheide wurden am Sonntagvormittag Trauergottesdienste für die Toten der „Niobe" abgehalten. An der Gedächtnisfeier in der alten Garnisonkirche nahm auch der Chef der Marineleitung, Admiral Dr. h. c. Raeder, teil, den der Reichspräsident mit seiner Vertretung beauftragt hat. Ferner bemerkte man hier den Chef der Heeresleitung, General von Hammerstein, den Gruppenkommandeur von Berlin, General von Hasse, und zahlreiche andere Vertreter von Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden.

Die Hausbesitzertagung in Hamburg

Aus Hamburg wird gemeldet: Nach der Hauptversammlung spielten im weiteren Verlaufe des Programms des 53. Zentralverbandstages der deutschen Haus- und Grundbesitzervereine vornehmlich gesellschaftliche Veranstaltungen eine Rolle. Den Höhepunkt bildete eine Festaufführung der „Zauberflöte" im Hamburger Stadttheater. Am Samstag früh erfolgte eine Bismarck-Ehrung am Denkmal auf der Elbhöhe am Hafen. Weiter unternahmen die Tagungsteilnehmer verschiedene Ausflüge, die mit Besichtigungen verbunden waren.

Ferner fand auch im Rahmen der Gesamttagung eine Sitzung der Vereinigung deutscher Haus- und Grundbesitzer-Versicherungsgesellschaften statt, in der zur Schaffung einer Gefahrengemeinschaft bezw. einer Vereinigung zum Austausch von Gerichtsurteilen und Spezialuntersuchungen auf dem Gebiete des Versicherungswesens aufgefordert wurde.

Generalstreik in Belgien?

Vor dem belgischen nationalen Bergarbeiterkongreß

Aus Brüssel wird gemeldet: Am Vorabend des Zusammentritts des nationalen Bergarbeiterkongresses hat sich die Streiklage in der Kohlenindustrie versteift. Die Vermittlungsvorschläge des Arbeitsministers, die als Voraussetzung einer Einigung den Abbruch des Streiks fordern, sind von den Unternehmern angenommen, von den Streikenden dagegen allenthalben abgelehnt worden. Nur die christlichen Gewerkschaften haben sich damit einverstanden erklärt. In Limburg, wo die Arbeit wieder aufgenommen worden war, sind neue Teilstreiks ausgebrochen. Der Sozialistenführer Vandervelde schätzt in einem Artikel des „Peuple" die Zahl der Streikenden auf 100 000. Der Kongreß muß eine Klärung dahin bringen, ob unter dem Einfluß der radikalen Kräfte unannehmbare Forderungen formuliert werden und die Ereignisse zum Generalstreik hintreiben, oder ob sich eine Beilegung des Konflikts anbahnt.

Wolfgang von Gronau bei der deutschen Kolonie in Milwaukee

Begeisterter Empfang

Nachdem von Gronau mit seiner Besatzung Gast bei Henry Ford gewesen war, setzte der Grönlandwal, wie bereits gemeldet, seinen Flug nach Milwaukee fort, wo der Ozeanflieger der deutschen Kolonie einen Besuch zugesagt hatte. Die Landung des Flugzeuges war für die deutsche Kolonie ein Erlebnis. Die Deutschen hatten es sich nicht nehmen lassen, ihren Landsleuten einen festlichen Empfang zu bereiten. Nach echt amerikanischer Art zog dem Wagen der deutschen Flieger eine Musikkapelle voraus. Die Begeisterung war außerordentlich groß. Da der Zug während der Geschäftszeit durch das Geschäftsviertel der Stadt führte, waren alle Bürofenster besetzt, und zahlreiche Telefonbücher, Adreßbücher usw. wurden von den begeisterten Zuschauerinnen und Zuschauern zerfetzt und als Konfetti auf die Straße geworfen. Einem Telegramm Gronaus zufolge wird er voraussichtlich am Mittwoch seinen Flug fortsetzen.

Schiffbruch bei der Insel Jersey. Der Dampfer „St. Patrick" ist mit 314 Fahrgästen an Bord an der Küste der Insel Jersey bei dichtem Nebel auf einen Felsen aufgelaufen. Ein Schiffsraum ist überflutet. Ein Dampfer übernimmt die Fahrgäste und wird versuchen, die „St. Patrick" nach Saint Helier zu schleppen.

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuch von Schoneberg, Band 1, Art. 54 eingetragenen nachstehend beschriebenen Grundstücke am **12. Oktober 1932, 10 Uhr,** an der Gerichtsstelle Nöttenstraße Nr. 28, Zimmer Nr. 10, versteigert werden.

Lfd. Nr. 1; Gemarkung Schoneberg; Flur Nr. 2; Parzelle Nr. 294; Grundsteuermutterrolle Nr. 79; Wirtschaftsart und Lage: Hausg. am Hause; 10,83 a.

Lfd. Nr. 2; Gemarkung Schoneberg; Flur Nr. 2; Parzelle Nr. 293; Wirtschaftsart u. Lage: Hausgarten am Hause; 6,38 a.

Lfd. Nr. 3; Gemarkung Hovestadt; Flur Nr. 4; Parzelle Nr. 589/333; Grundsteuermutterrolle Nr. 98; Wirtschaftsart und Lage: Hausg. am Lüdkenkamp; 8,23 a.

Lfd. Nr. 4; Gemarkung Hovestadt; Flur Nr. 4; Parzelle Nr. 590/334; Wirtschaftsart und Lage: Hausg. am Lüdkenkamp; 6,21 a;

Lfd. Nr. 5; Gemarkung Schoneberg; Flur Nr. 2; Parzelle Nr. 469/295; Gebäudesteuerrolle Nr. 46; Wirtschaftsart und Lage: Beb. Hofraum u. Hausg. am Hause, Haus Nr. 58; 2,00 a; Gebäudesteuernutzungswert 45,—.

Lfd. Nr. 8; Gemarkung Schoneberg; Flur Nr. 2; Parzelle Nr. 563/296; Wirtschaftsart und Lage: Hofr. am Hause; 1,31 a.

Lfd. Nr. 9; Gemarkung Hovestadt; Flur Nr. 4; Parzelle Nr. 803/0,334; Wirtschaftsart und Lage: Hofr. am Hause; 0,05 a.

Lfd. Nr. 10; Gemarkung Hovestadt; Flur Nr.4; Parzelle Nr. 805/0,334; Wirtschaftsart und Lage: Hofr. am Hause; 0,03 a.

Der Versteigerungsvermerk ist am 8. April 1932 in das Grundbuch eingetragen.

Als Eigentümer war damals der **Schäfer Theodor Linnemeyer (Sohn) zu Schoneberg** eingetragen.

Soest, den 16. Juli 1932.

Das Amtsgericht.

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuch von Wamel, Band 1, Blatt Nr. 44, eingetragenen nachstehend beschriebenen Grundstücke am **11. Oktober 1932, 10,30 Uhr,** an der Gerichtsstelle Nöttenstraße Nr. 28, Zimmer Nr. 10, versteigert werden.

Lfd. Nr. 1; Gemarkung Wamel; Flur Nr. 14; Parzelle Nr. 454/117; Grundsteuermutterrolle Nr 31; Wirtschaftsart und Lage: Acker, Trift; 26,9[illegible] a; Grundsteuerreinertrag 2,32.

Lfd. Nr. 2; Gemarkung Wamel; Flur Nr. 13; Parzelle Nr. 290/77; Wirtschaftsart und Lage: Acker an der Trift; 26,67 a; Grundsteuerreinertrag 1,67.

Lfd. Nr. 3; Gemarkung Wamel, Hs.-Nr. 49; Flur Nr. 14 zu; Parzelle Nr. 629/62; Gebäudesteuerrolle Nr. 50; Wirtschaftsart und Lage: Beb Hofr. mit Hausg. Wamel; 6,50 a; Gebäudesteuernutzungswert 36,—.

Lfd. Nr. 4; Gemarkung Wamel; Flur Nr. 14 zu; Parzelle Nr. 629/62; Wirtschaftsart und Lage: Hofr. Wamel; 0,63 a.

Der Versteigerungsvermerk ist am 30. März 1932 in das Grundbuch eingetragen.

Als Eigentümer war damals der **Tagelöhner Josef Schulte zu Wamel** eingetragen.

Soest, den 28. Juli 1932.

Das Amtsgericht.

LUHNS
Antuka
80% Fett Feinseife
Die Frische für Alles
Paket mit 2 Stck Inhalt 30 Pfg

Ausflugsfahrten

mit Freisfeld'schem Omnibus

am Dienstag, den 9. August nach:

Hirschberg—Deventrop—Arnsberg— Möhnetalsperre

Abfahrt: 13,00 Uhr ab Verkehrsamt.

Fahrpreis: 2,50 Rm., Kinder 1,50 Rm.

Am Donnerstag, den 11. August:

nach X? (Ziel wird vorher nicht bekanntgegeben)!!

Abfahrt: 12,30 Uhr ab Verkehrsamt.

Fahrpreis: 3,— Rm., Kinder 2,— Rm.

Anmeldungen, sowie alle nähere Auskunft beim städt. Verkehrsamt Soest, Tel. 171 und bei

Hans Freisfeld, Tel. 692.

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuch von Lohe, Band 1, Blatt Nr. 13 eingetragenen nachstehend beschriebenen Grundstücke am **5. Oktober 1932, mittags 10 Uhr,** an der Gerichtsstelle Nöttenstraße Nr. 28, Zimmer Nr. 10, versteigert werden.

Lfd. Nr. 2; Gemarkung Lohe; Flur Nr. 7; Parzelle Nr. 112/6; Grundsteuermutterr. Nr. 61; Wirtschaftsart und Lage: Weide auf d. Herd; 96,85 a; Grundsteuerreinertrag 15,18.

Lfd. Nr. 3; Gemarkung Lohe; Flur Nr. 6; Parzelle Nr. 110/1; Wirtschaftsart und Lage: Acker im Tale; 43,38 a; Grundsteuerreinertrag 6,12.

Lfd. Nr. 4; Gemarkung Lohe; Flur Nr. 6; Parzelle Nr. 341/170; Wirtschaftsart und Lage: Hofraum am Hause; 7,33 a.

Lfd. Nr. 5; Gemarkung Lohe; Flur Nr. 6; Parzelle Nr. 171; Wirtschaftsart und Lage: Garten am Hause; 34,50 a; Grundsteuerreinertrag 4,86.

Lfd. Nr. 6; Gemarkung Lohe; Flur Nr. 6; Parzelle 266/100; Wirtschaftsart und Lage: Acker, Talkamp; 47,87 a; Grundsteuerreinertrag 6,75.

Lfd. Nr. 7; Gemarkung Lohe; Flur Nr. 6; Parzelle zu 467/0,53 etc., Wirtschaftsart und Lage: Weg, Kreisstraße Lohe—Benninghausen; 20 qm.

Lfd. Nr. 8; Gemarkung Lohe, Hs. Nr. 6; Flur Nr. 6; Parzelle Nr. 462/169, Gebäudesteuerrolle 5 a, b; Wirtschaftsart und Lage: beb. Hofr. m. Hausgarten, Lohe; 12,20 a; Gebäudesteuernutzungswert 36.

Lfd. Nr. 9; Gemarkung Lohe; Flur Nr. 6; Parzelle Nr. 165; Wirtschaftsart und Lage: Garten am Hause; 36,38 a; Grundsteuerreinertrag 8,54.
Wirtschaftsart und Lage: Wiese am Hause; 25,53 a; Grundsteuerreinertrag 4,—.

Lfd. Nr. 10; Gem. Lohe; Flur Nr. 6; Parz. Nr. 167; Wirtschaftsart u. Lage: Hofr. am Hause; 13,01 a.

Lfd. Nr. 11; Gemarkung Lohe; Flur Nr. 6; Parzelle Nr. 461/168; Gebäudesteuerrolle Nr. 4; Wirtschaftsart und Lage: Beb. Hofr. und Hausg. am Hause Nr. 5; 17,61 a; Gebäudesteuernutzungswert 180,—.

Lfd. Nr. 12; Gemarkung Lohe; Flur Nr. 6; Parzelle Nr. 166; Wirtschaftsart und Lage: Weide im Dorfe; 17,69 a; Grundsteuerreinertrag 2,77.

Lfd. Nr. 14; Gemarkung Lohe; Flur Nr. 6; Parzelle Nr. 550/152; Wirtschaftsart und Lage: Wiese an den Brüchen; 81,45 a; Grundsteuerreinertrag 9,57.

Lfd. Nr. 15; Gemarkung Lohe; Flur Nr. 6; Parzelle Nr. 549/151; Wirtschaftsart und Lage: Holzung, daselbst; 4,93 a; Grundsteuerreinertrag 0,23.

Lfd. Nr. 16; Gemarkung Oestinghausen; Flur Nr. 12; Parzelle Nr. 357/97; Grundsteuermutterrolle Nr. 82; Wirtschaftsart und Lage: Acker, Wiemerkamp; 4,91,10 ha; Grundsteuerreinertr. 69,25

Lfd. 17; Gemarkung Oestinghausen; Flur Nr. 12; Parzelle Nr. 358/97; Wirtschaftsart und Lage: Acker Wiemerkamp; 7,96,73 ha; Grundsteuereinertrag 122,71.

Der Versteigerungsvermerk ist am 1. März 1932 in das Grundbuch eingetragen.

Als Eigentümer war damals der **Schreiner Heinrich Schnittker in Lohe in westf. Gütergemeinschaft mit seiner Ehefrau Margarete geb. Schulte** lebend eingetragen.

Soest, den 28. Juli 1932.

Das Amtsgericht.

Kaufmännischer
Lehrling
mit höherer Schulbildung für größeres kaufmännisches Büro für sofort gesucht. Ang. mit Lebenslauf unter Nr. 4199 an d. Gesch.

26 Jahre bestehendes
Geschäft
preiswert zu verkauf. Wo, sagt die Gesch unter Nr. 4205

Morgen frische beste
Rinderwurst.
Karl Zurmühl,
Jakobistr. 24.

Billig zu verkaufen:
1 Bettstelle (2 schläf. mit Matr.,
1 Kleiderschrank 2tür.,
1 Waschtisch m. Marmor, 1 Sofa, 1 Ausziehtisch, 1 Vertikow
Wo, sagt die Gesch unter Nr. 4204



35 Pfg.
kostet jetzt der vorzügliche
Aufnehmer
mit verstärkter Mitte.
Carl Hochherz.

EISU-Stahl- u. Holz-**Betten**
Schlafzim., Kinderbett., Stahlmatr., Chaiselong., an jedem Tatz. Katal. fr.



Nach dem Liebesrat unseres treuen Gottes verschied heute morgen 6.30 Uhr, nach langer, mit großer Geduld ertragener Krankheit, mein innigstgeliebter Bruder, unser herzensguter Onkel, der

Landwirt

Wilhelm Jühe

im Alter von 63 Jahren.

In tiefem Schmerz:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Vogelsang b. Müllingsen, den 6. August 1932.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 3 Uhr statt. Trauerfeier ¼ Stunde vorher.

Nationale Rundfunkhörer!

Schließt euch zusammen!

Stärkt die nationale Front gegen den Kulturbolschewismus im deutschen Rundfunk.

Tretet in Massen ein in den

Reichsverband Deutscher Rundfunkteilnehmer E. V.

für Kultur, Beruf und Volkstum

Berlin W 9 / Potsdamer Straße 134a

Einmalige Einschreibegebühr RM 1.—, Mitgliedsbeitrag nur RM 1.— pro Monat, wofür durch die Post zuzüglich 6 Pfg. Bestellgeld die wöchentlich erscheinende Rundfunkzeitschrift „Der Deutsche Sender" mit In- und Auslandsprogramm, Text und Bilderteil geliefert wird.



Ich sage Ihnen
es gibt kein besseres Hausmittel um die Altersbeschwerden fernzuhalten als **„Neda"** Knoblauch-Tabletten. Die Wirkung ist wunderbar.
40 Tabl. Mk. 0,90
100 Tabl. Mk. 1 80
Knoblauch-Zwiebelsaft
Flasche Mk. 1,60
Drogerie
Giesenbauer
Neben d. Deutsch. Bank. Ruf 962.

Müßig sei nimmer
in der Einkochzeit.
Weck nimm immer,
denn Weck macht Freud!

Weckgläser, Bindegläser, Bohnenschneidemaschinen, Einmachtöpfe, Alle Zubehörteile für Einkoch- und Einmachzwecke.



Zur Weinbereitung:
Korbflaschen, Gärröhrchen, Abfüllschlauch Korken, Korkmaschinen.

FRANZ KERSTIN.

Was muss jeder von Haus Bergmann Klasse 4 ₰ wissen?

Haus Bergmann Klasse ist ein **Meisterstück** der deutschen Zigaretten-Industrie. In eingehender Arbeit haben die Tabak-Sachverständigen unseres Hauses eine für **diesen** Preis noch **nie** dagewesene Zigarette hochwertiger Qualität geschaffen, die **alle** Raucherkreise zufriedenstellen wird.

5 Stück nur 20 ₰ bedeutet für uns: Preisabbau und **Qualitätsaufwertung!**

Verlangen Sie noch heute in Ihrem Zigarrengeschäft
Haus
Bergmann Klasse 4 ₰ DIE Zigarette für Dich und für mich

In jeder Packung Haus Bergmann »Klasse« liegen: Bergmanns Bunte Bilder von Walter Trier und Seidenstickereien nach Entwürfen von Prof. Poetter



Haus Bergmann, Zigarettenfabrik A-G, Dresden